

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

FULLHAUS Immobilien

Beratung, Bewertung & Verkauf

Hypothekenslösungen
nach Mass

Namik Öztürk

Dein persönlicher Berater

Europastrasse 9
8152 Glattbrugg
Telefon 076 680 79 44
fullhaus-schweiz@hotmail.com
www.fullhaus-immobilien.ch

Fusion kritisiert

Am 14. Juni stimmen die Reformierten Opfikons über eine Fusion mit Kloten und Wallisellen ab. Dort gibt es auch kritische Stimmen.

2

Für Preis nominiert

Der Verein Plusport Glattal bietet Sportprogramme für Menschen mit Einschränkungen an. Nun ist er für den Förderpreis «zündwürfel» nominiert.

7

Vom Theater inspiriert

Der Opfiker Theaterverein Dingulari bereitet für kommenden Frühling sein nächstes Stück vor. Der neue Vorstand lädt ein, mitzumachen.

9

IN EIGENER SACHER

Vorgezogener Redaktionsschluss

Wegen des Auffahrtsfeiertags erscheint der «Stadt-Anzeiger» über nächste Woche bereits am Mittwoch, 13. Mai. Folglich geht er 24 Stunden früher als gewohnt, also bereits am Dienstag, in den Druck. Dies bedeutet, dass der Redaktions- und Inserateannahmeschluss schon am Freitag, 8. Mai, um 10 Uhr ist. Wir bitten um Kenntnisnahme und danken der Leserschaft für das Verständnis.

Verlag und Redaktion

FIRST RESPONDER

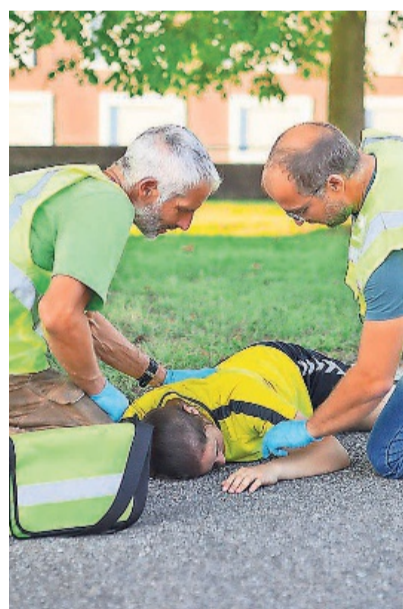
13 Einsätze leisteten in Opfikon

27 freiwillige First Responder stehen in Opfikon ständig einsatzbereit, um bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand noch vor dem Rettungsdienst zur Stelle zu sein. Allein im letzten Betriebsjahr zwischen März 2024 und April 2025 rückten sie in der Flughafenstadt über 18-mal aus.

Die schnellen Ersthelfer sind Teil eines Pilotprojekts der kantonalen Gebäudeversicherung, das seit zwei Jahren läuft – und die Bilanz fällt bislang positiv aus.

(dj)

Seite 3



Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Sekunde.

BILD ZVG



Der Verein Tschernobylhilfe Hardwald hat ein neues Gedenkschild eingeweiht. Auch seine übrige Arbeit geht weiter.

BILD DENNIS BAUMANN

40 Jahre Tschernobyl: Ein Verein kämpft weiter

Vergangenen Sonntag jährte sich die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl zum 40. Mal. Doch die Hilfeleistung des Vereins Tschernobylhilfe Hardwald ist heute schwieriger denn je.

Dennis Baumann

Fast ein Dutzend Vereinsmitglieder versammelten sich am vergangenen Sonntag auf einem Spazierweg oberhalb des Opfiker Dorfes. Dort steht ein Apfelbaum, den der Verein 1999 gemeinsam mit den ersten belarussischen Kindern gepflanzt hatte, denen er einen vierwöchigen Ferienaufenthalt in der Schweiz ermöglichte. Das neue Schild ist auffälliger als das bisherige und mit einem QR-Code versehen, damit Passanten sich direkt über den Verein informieren können. Nach der Einweihung hielt Mitgründerin Veronika Reuschenbach im Forum der St.-Anna-Kirche einen Vortrag über die Geschichte des Vereins.

Unter anderem ging es um die Schicksale der Kinder aus den belarussischen Orten Luninez und Djatlowitschi, den beiden Patenorten des Vereins. Dort sind die Folgen der Reaktorkatastrophe von 1986 bis

heute spürbar. «Die Strahlung ist immer noch gesundheitsschädlich, vor allem was Lebensmittel betrifft», sagt Vereinspräsident David Eicher.

Fast 20 Jahre Kinderaufenthalte

Seit seiner Gründung ermöglichte der Verein jährlich rund 30 Kindern aus den Patenorten einen vierwöchigen Aufenthalt in der Schweiz. Die Kinder wohnten bei Gastfamilien, lernten sich in einem gemeinsamen Lager kennen und unternahmten Ausflüge, etwa in den Zoo Zürich, an den Rheinfluss oder auf den Uetliberg. Der Apfelbaum in Opfikon, von dem der Verein bis heute Äpfel erntet und am Chlausmarkt als Apfelstücke verkauft, ist ein Symbol für diese Tradition. Seit den Anfängen des Vereins waren rund 800 Kinder zu Besuch in der Schweiz. Noch heute pflegen viele der Gasteltern und auch Mitglieder aus dem Vorstand gute Kontakte zu den zwischen-

zeitlich erwachsenen Gästen von damals. Doch seit der Coronapandemie ist es nicht mehr möglich, Kinder aus Belarus in die Schweiz zu holen. Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine hat sich die Lage weiter verschärft. Geldüberweisungen sind unmöglich geworden, selbst für humanitäre Zwecke.

Projekte in den Patenorten

Mit den Sponsoringgeldern finanziert der Verein aktuell unter anderem ein Diabetes-Projekt in den Patenorten. Spezialisierte Fachleute und die Verantwortlichen aus der Stiftung vor Ort schulen Kinder und Eltern im Umgang mit der Krankheit: Blutzucker messen, den Zuckerspiegel stabil halten, Tipps für eine ausgewogene Ernährung. Aufgrund von Mangelernährung ist Diabetes ein weit ver-

Fortsetzung auf Seite 3

Mitteilung aus dem Stadthaus



Sprechstunde des Stadtpräsidenten



Roman Schmid
Stadtpräsident

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Am Montag, 4. Mai, stehe ich Ihnen von 16.30 bis 17.30 Uhr für Gespräche ohne Voranmeldung zur Verfügung. Stadthaus, Sitzungszimmer 110, 1. Stock. Auch Anregungen und Ideen jeglicher Art nehme ich gerne entgegen.

Andere Gesprächstermine können mit der Stadtkanzlei vereinbart werden (Tel. 044 829 83 30).

Ich freue mich auf zahlreiche Kontakte und grüsse Sie freundlich

Stadtpräsident
Roman Schmid

ANZEIGE

für klare sicht
auf die fakten.

optik b&m

brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg



ANZEIGE

NEIN

am 10.5.2026

zur Parkplatzverordnung.

Vernichtet und **verteuert** bestehende Parkplätze.



Quartierverein Glattbrugg | ppv-opfikon.ch

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde

Sonntag, 3. Mai

10.00 Gottesdienst
Pfrn. Corina Neher
Musik: Masako Ohashi
Anschliessend Chilekafi

Montag, 4. Mai bis Samstag, 9. Mai

Raum+Stille Glatt
Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen
Jubiläumswache
Info: Pfarrerin Christine Forster,
christine.forster@ref-wallisellen.ch,
www.raumundstille.ch

Dienstag, 5. Mai

20.00 Bibellesen
ref. Kirchgemeindehaus
Wir lesen gemeinsam die Bibel mit
Schwerpunkt Neues Testament.
Alle sind herzlich willkommen!
Info: Michael Hotz:
hotz_michael@hotmail.com
Pfrn. Christina Reuter:
christina.reuter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 7. Mai – Tagesausflug

Maiausflug in die Schaffhauser
Weinbaugegend
Einstieg Alterszentrum Gibeleich:
9.20 Uhr
Einstieg Tertianum Bubenholz:
9.30 Uhr
Anmeldung abgeschlossen
Info: Katharina Peter, Katechetik,
Familien + Mitarbeit Diakonie
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Sonntag, 10. Mai

10.00 Gottesdienst am Muttertag
Pfrn. Corina Neher
Musik: Masako Ohashi, Flügel
Atsuko Murata, Gesang
Anschliessend Apéro

Dienstag, 12. Mai

14.30 Kafi-plausch 60+
ref. Kirchgemeindehaus
In geselliger Runde plaudern und einen
Kaffee trinken.
Eine Zusammenarbeit mit der Stadt
Opfikon. Der Anlass ist kostenfrei und
für alle offen.
Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 14. Mai

10.00 Gottesdienst an Auffahrt
mit Abendmahl
Pfrn. Corina Neher
Musik: Shoko Schwager
Anschliessend ApéroFür Seelsorgegespräche melden Sie
sich bitte bei Pfrn. Corina Neher,
044 828 15 18 oder Pfrn. Christina
Reuter, 044 828 15 17 – die Kirche ist
von 10 bis 18 Uhr geöffnet.Aktuelle Infos finden Sie auf unserer
Website: www.ref-opfikon.chKirchenfusion: Walliseller
Gremien sind skeptischDie Entscheidung, ob die reformierten Kirchgemeinden fusionieren sollen, naht.
Dabei gibt es durchaus Kritik, wie die Stellungnahmen beteiligter Gremien zeigen.

Roger Suter

«Es gibt eigentlich nichts Neues», sagte Peter Gysel eingangs des Info-Abends im Opfiker Kirchgemeindehaus. Der Berater, welcher den Entscheidungsprozess seit Monaten begleitet, erklärte vergangenen Donnerstag den knapp 30 Anwesenden noch einmal die wesentlichen Punkte der Fusion der Walliseller, der Opfiker und der Klotener Kirchgemeinde zur neuen «Kirche an der Glatt»: Die Kirche bleibe im Ort verankert, berücksichtige lokale Besonderheiten und baue ihr Angebot wo nötig und erwünscht aus – auch mit dem Ziel, wieder mehr Menschen für die Kirche zu gewinnen. «Denn es sind nicht primär Austritte, sondern Zuziehende, die sich nicht als reformiert zu erkennen geben», weiss Peter Reinhard, Kirchenpflegepräsident in Kloten. Seiner Gemeinde gelingt es, mit einem attraktiven Angebot beim Kirchgemeindehaus an Spitzentagen 100 bis 150 Menschen zu versammeln. Diese kämen zwar nicht alle in die Kirche, aber: «Jesus gab auch allen, die dort waren.»

In den anderen Kirchen solle das Angebot ebenfalls ausgebaut werden, aber nicht überall identisch sein, vielmehr partizipativ und bedürfnisgerecht. Die Fusion sei keine Sparübung, betonte Reinhard. Es gehe vielmehr die Zukunft: «Was ist in zehn Jahren? Wollen wir einfach Steuern kassieren oder der Gesellschaft etwas Wertvolles bieten?» Reinhard nannte das kürzliche Opfiker Kirchenkonzert mit zwei Flügeln und 120 Leuten im Publikum oder thematische Veranstaltungen wie ein «James Bond»- oder ein «Star-

Bilden Sie sich Ihre Meinung

Die Kirchenpflegen beantragen die Fusion der drei Kirchgemeinden zur «Kirche An der Glatt». Über den Vertrag wird am 14. Juni 2026 abgestimmt. Wer Fragen hat oder sich eine fundierte Meinung bilden will, kann sich an folgenden Abenden informieren:

- Montag, 18. Mai, 19 Uhr, Kirchgemeindehaus Wallisellen (Zentralstrasse 10).
- Donnerstag, 4. Juni, 19 Uhr, Kirchgemeindehaus Kloten (Kirchgasse 30).

Die Botschaft zur Fusion liegt auf. ■

Wars»-Gottesdienst», welche neue Kreise ansprechen könnten.

Zusätzliche Stellen schrecken ab

So erklärt sich auch das Stellenwachstum um knapp 12 Vollzeitstellen bis 2032. 4 zusätzliche Stellen soll es in der Diakonie (Dienst am Nächsten) geben. Bei Gottesdiensten, Musik und Kultur sollen 0,7 Stellen hinzukommen, beim Unterricht 2,5 Stellen, bei den Liegenschaften 1,8, in der Verwaltung 0,9 und in der Führung 1,8 Stellen. Das Personal der drei Kirchgemeinden zusammen würde damit von rund 20,5 auf 32,2 Vollzeitstellen anwachsen.

Ein grösserer Bestand hätte etwa den Vorteil, Vakanzen schneller überbrücken oder auch eine Pfarrstelle behalten zu können. Und weil es immer schwieriger werde, Freiwillige für ein Amt zu finden, wäre dort eine Entlastung durch einen Gemeindegliederschreiber oder eine Gemeindegliederschreiberin willkommen, betonte Esther Kissling, Kirchenpflegepräsidentin von Wallisellen, mit Blick auf ihre Opfiker Kollegin: «Brigitta Steinemann organisiert die Seniorenferien nicht nur, sie geht auch mit – ein grosser Aufwand neben all den anderen Aufgaben.»

In der Kirchgemeindeverwaltung würden die Anforderungen stetig steigen: Bewirtschaftung der Liegenschaften, wachsende Anforderungen an Datenschutz und -sicherheit. Gemeinsam aber könne man für Profis eine attraktive Arbeitgeberin sein, zumal Teilzeitstellen immer weniger gefragt seien, so Esther Kissling.

Spar- oder vielmehr Verdienstpotezial sehen die Verantwortlichen bei den Räumen, die man intensiver nutzen oder auch vermieten könnte, wie das Walliseller mit Alterswohnungen im Kirchgemeindehaus macht.

Kritik vor allem aus Wallisellen

In der aufliegenden Abstimmungsbroschüre werden neben den Details und dem eigentlichen Zusammenschlussvertrag, über den am 14. Juni abgestimmt wird, auch die Empfehlungen aus allen drei Kirchgemeinden ersichtlich. Bis auf die Kirchenpflege sind dabei alle Walliseller Gremien gegen eine Fusion. Die Details dazu sind im Internet (siehe Link) zu lesen. Der Pfarrkonvent befürwortete eine Fusion dort, wo sie als Antwort auf finan-

zielle oder strukturelle Herausforderungen zwingend erforderlich sei. Der Zeitpunkt dafür sei aber eher ungünstig. «Wir befinden uns in einer Phase des Umbruchs: Die allgemeine Weltlage und die ungewisse Zukunft der Kirche sorgen für eine spürbare Verunsicherung innerhalb der Bevölkerung und der Mitarbeiterschaft», schreiben die Pfarrleute. Die Kirchgemeinde Wallisellen sei derzeit finanziell stabil, uneingeschränkt handlungsfähig und gut vernetzt. Eine vorzeitige Fusion könne die wertvolle Nähe zur Bevölkerung gefährden und zu einem fortschreitenden Identitätsverlust gegenüber der Kirche führen. «Wir sind besorgt, dass in einer fusionierten Gemeinde die Bedürfnisse der Walliseller Kirchenmitglieder nicht genug beachtet würden und über ihren Köpfen zu ihrer Ungunst entschieden würde.»

Auch die Mitarbeitenden in Wallisellen stehen einer Fusion skeptisch gegenüber: Der Angebotsausbau könnte auch ohne Fusion erreicht werden; der Aufwand, die Kirche im Dorf zu behalten, wäre mit drei Standorten grösser. Und die Rechnungsprüfungskommission sieht aus finanzpolitischer Sicht keinen zwingenden Handlungsbedarf, da die Kirchgemeinde heute dank der Alterswohnungen weniger von Steuereinnahmen abhängig sei und der Steuerfuss bei einer Fusion um 1 Prozent angehoben würde.

Der Klotener Pfarrkonvent hatte sich schon an einer früheren Veranstaltung kritisch geäussert. In der schriftlichen Stellungnahme, die ebenfalls online zu lesen ist, bezeichnet er den Anschlag des kirchlichen Lebens mittels mehr Stellen innert weniger Jahre als unrealistisch oder zumindest nicht nachhaltig. «Wir können nicht nachvollziehen, warum die KG Kloten bereit ist, hierfür ein solches Mass an Ressourcen beizusteuern, für die sie – angesichts der gegenwärtigen Situation – kaum einen Gewinn bekommt.»

Die Klotener RPK und die Angestellten sprachen sich hingegen für die Fusion aus; in Opfikon sind alle drei – Pfarrkonvent, Gemeindekonvent und die ansonsten sehr kritische RPK – dieser Meinung.

Informationen:
<https://www.ref-anderglatt.ch>

KIRCHENZETTEL

Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. Anna

5. Sonntag der Osterzeit, 3. Mai

Samstag, 2. Mai
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 3. Mai

10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Dienstag, 5. Mai

11.45 Mittagsgebet –
Impuls zum Tag

6. Sonntag der Osterzeit, 10. Mai

Samstag, 9. Mai

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 10. Mai

10.00 Eucharistiefeier zum Muttertag
11.30 Santa Messa

Dienstag, 12. Mai

11.45 Mittagsgebet –
Impuls zum Tag

CHRISTI HIMMELFAHRT

Donnerstag, 14. Mai

10.00 Eucharistiefeier
anschliessend Apéro

Während der Kirchensanierung, bis Frühjahr 2026, finden die Gottesdienste im Saal des forums statt. Die Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website:
www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische
Kirche

Sonntag, 3. Mai

09.45 Gottesdienst in Kloten
mit Team,
Kinderhüte nach Bedarf

Sonntag, 10. Mai

09.45 Gottesdienst in Glattbrugg
mit Philipp Kohli,
Kinderhüte nach Bedarfwww.emk-glattbrugg.ch

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon,
Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark.
Erscheint alle 2 Wochen, am DonnerstagAuflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex.
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:

Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),
redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.chRedaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.chAnzeigen / Verkauf: Tanju Tolsdorf
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:

Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.),
Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas
W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle
Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner
(kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellingner

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 ZürichMontag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

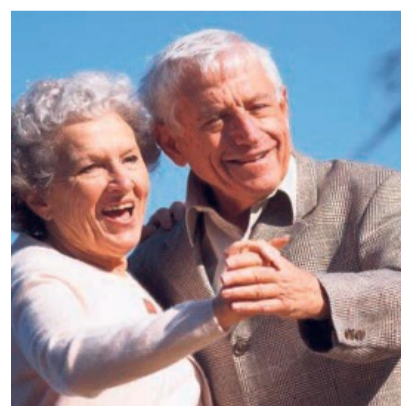
Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:

Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

Fachstelle für Altersfragen

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Unser vielfältiges Beratungs- und Dienstleistungsangebot



- Sozialberatung
- Individuelle Finanzhilfe
- Treuhanddienst
- Steuerklärungsdienst
- Angehörigengruppe
- Generationen im Klassenzimmer
- Ortsvertretungen
- Lern- und Begegnungszentrum
- Bewegung und Sport

Wir sind für Sie da und beraten Sie gerne.

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Lindenhofstrasse 1 • 8180 Bülach
Telefon 058 451 53 00
dc.underland-furttal@pszh.ch
www.pszh.ch

PRO
SENECTUTE
KANTON ZÜRICH

FEUERWEHR OPFIKON

Nachlöschen in den Schrebergärten

Vergangene Woche ist die Stützpunktfeuerwehr Opfikon viermal wegen vermeintlicher Feuer ausgerückt, die keine waren: Am Freitag, 24. April, stand «Fahrzeugbrand» auf dem Angebot. Es stellte sich heraus, dass das Auto auf der A1 Richtung St. Gallen lediglich eine Panne hatte: Durch Öl, das durch ein Leck nach aussen drang und verbrannte, entstand aber genug Rauch, dass die Feuerwehr alarmiert wurde.

Am Dienstag, 21. April, rückten die Feuerwehrleute an die Industriestrasse aus, wo ein Feuer in einer Tiefgarage gemeldet worden war. Es handelte sich aber um Gartenarbeiten, bei denen auch Unkraut verbrannt worden war.

Am 23. und am 26. April waren es Brandmeldeanlagen, die irrtümlich Alarm schlugen. Allerdings mit Konsequenzen: Im Fall der Europastrasse bedeutet der Alarm jeweils, dass automatisch durch die Brandmeldeanlage die Zufahrt zur Tiefgarage der UBS geschlossen wird – was in der morgendlichen Rushhour für ein kleines Verkehrschaos an der Europa- und der Cherstrasse sorgte, welches die Feuerwehr ebenfalls regeln musste.

Am 14. April entpuppte sich ein Feuer an der Earhardt-Strasse im Glattpark als angebranntes Kochgut. Es entwickelte aber so viel Rauch, dass die Person in der Wohnung von der Feuerwehr gerettet und mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung zur Kontrolle ins Spital musste.

Am 12. April rückten wegen eines Feuers am Opfikonweg gleich zweimal Feuerwehren aus: Gelöscht hat das Häuschen in den Schrebergärten an der Stadtgrenze die Berufsfeuerwehr der Stadt Zürich. Opfikon kam zum Zug, weil es weiterhin Glutnester und Rauch gab und sich inzwischen herausgestellt hatte, dass das Häuschen doch auf Opfiker Boden stand.

Definitiv gebraucht wurde die Stützpunktfeuerwehr zudem beim Brand einer Lagerhalle in Regensdorf: Dort kam der hier stationierte Grosse-Lüfter zum Einsatz. (rs.)

SCHOGGITALER

Eine wertvolle Schokolade wird 80

In den letzten 80 Jahren haben über 80000 Schulklassen rund 50 Millionen Schoggitaler verkauft. Aus dem Erlös sind zahlreiche Leuchtturmprojekte des Schweizer Natur- und Heimatschutzes finanziert worden. Zum Jubiläum wird nun die bewährte Rezeptur aus Schweizer Biomilch und Fairtrade-Kakao neu mit Vanille verfeinert. Aufgrund der Teuerung wird der Preis, der seit 1998 nie angepasst wurde, auf 8 Franken angehoben. Dafür erhalten die Schulklassen, die sich am Verkauf beteiligen, den doppelten Anteil. (pd.)

VIELE NOTFÄLLE

Rega fliegt rund 100 Einsätze

Das sonnige Wetter und die frühlingshaften Temperaturen lockten am vergangenen Wochenende viele Menschen nach draussen. Entsprechend häufig waren die Rega-Helikopter im Einsatz: 100 Einsätze koordinierte die nationale Luftrettungszentrale der Rega am Samstag und Sonntag schweizweit, wie die Rega mitteilt.

Die Rega-Crews standen unter anderem nach Wintersport-, Sport-, Berg-, Flug- oder Verkehrsunfällen im Einsatz. Sie evakuierten blockierte Wanderer und flogen Patienten nach akuten Erkrankungen in geeignete Spitäler. Auch für Verlegungsflüge von Regional- in Zentrumsspitaler sei die Rega angeboten worden. (pd.)

Auch 27 Lebensretter in Opfikon

Rund 2000 First Responder sind im Kanton Zürich einsatzbereit, um bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand sofort wiederzubeleben. Rund 1000 Notfälle gibt es pro Jahr. In Opfikon kam es zu 13 Einsätzen.

Daniel Jaggi

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Sekunde. Je schneller mit der Reanimation begonnen wird, desto grösser sind die Überlebenschancen des Patienten. Doch längst nicht alle tun auch etwas. Gemäss dem Jahresbericht von Swissreca alarmiert gerade mal jede zweite Person innerhalb von drei Minuten den Rettungsdienst. Wertvolle Zeit verstreicht und die Überlebenschance des Patienten sinkt mit jeder Minute um 10 Prozent.

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ), die auch für die Feuerwehren zuständig ist, hat deshalb im Februar vor zwei Jahren das Projekt «First Responder» gestartet und damit ein flächendeckendes Netz von Ersthelfern geschaffen, die zusätzlich zum Rettungsdienst aufgebildet werden. Weil sie sich über das ganze Kantonsgebiet verteilen, sind sie auch schneller beim Patienten, weshalb ihnen eine grosse Bedeutung zukommt.

In Opfikon gibt es derzeit 27 First Responder, wie bei der Gebäudeversicherung auf Nachfrage zu erfahren ist. Sie leisteten zwischen April 2025 und März 2026 13 Einsätze. In Kloten mit 46 gemeldeten First Respondern waren es 18 Einsätze und in Wallisellen mit 38 First Respondern 14 Einsätze. Dazu muss man wissen: Zu jedem Einsatz werden über eine App die drei nächstgelegenen First Responder aufgerufen. Einer von ihnen hat die Aufgabe, den nächstgelegenen Defibrillator zu holen, während die anderen beiden direkt zum Patienten eilen. Wie erfolgreiche die Einsätze waren, kann man bei der GVZ aber nicht sagen. Sprecherin Irene Schertenleib sagt: «Diese Zahlen stehen nicht zur Verfügung. Es existieren nur schweizweite Messungen über die gesamte Reanimationskette.» Detaillierte Zahlen sind aber auch im Reanimationsregister Swissreca nicht ersichtlich.

Zwei Jahre nach Start des Pilotprojekts fällt die Zwischenbilanz der GVZ dennoch positiv aus: Bereits über 2000 einsatzbereite Ersthelferinnen und Ersthelfer gibt es im Kanton Zürich. Seit Beginn des Projekts im April 2024 rückten First Responder jährlich zu rund 1000 Herz-Kreislauf-Stillständen aus und leisteten erste Hilfe.

Über 100 Einsätze im letzten Jahr

Im Bezirk Bülach engagieren sich derzeit 363 freiwillige Ersthelferinnen und Ersthelfer. Die grössten Gruppen an First Respondern stellen die Städte Bülach (49), Kloten (46) und Wallisellen (38). Aber auch in kleineren Gemeinden ist das Engagement bemerkenswert: So zählen



Sie sind meist zuerst vor Ort: First Responder leisten bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand Soforthilfe und retten so Leben.

BILD ZVG

etwa Bassersdorf 24 und Embrach 23 aktive Ersthelfende. Selbst in den kleinsten Gemeinden wie Wasterkingen sind zwei Freiwillige im Einsatz.

Seit dem Start des Projekts zeigt sich eine positive Entwicklung: Allein im letzten Betriebsjahr von 1. April 2025 bis 31. März 2026 wurden im Bezirk Bülach etwas mehr als 100 First-Responder-Einsätze registriert.

Kein fixer Zielwert

Ein konkretes Zielverhältnis zwischen First Respondern und Einwohnerzahl gibt es nicht. Allerdings orientiert man

sich an internationalen Studien. Im Kanton Zürich wird ein Zielwert von rund 2500 First Respondern angestrebt. Das entspricht ungefähr einem Verhältnis von einem Ersthelfer auf 640 Einwohner.

Mit aktuell 2032 einsatzbereiten First Respondern ist dieses Ziel in greifbarer Nähe. Schertenleib: «Wir haben das Projektziel eigentlich schon erreicht: Nebst den einsatzbereiten First Respondern haben sich zahlreiche weitere Personen registriert. Sobald diese die notwendigen Qualifikationsnachweise eingereicht und den GVZ-Einführungskurs besucht haben, sind sie einsatzbereit.» Man

könne also davon ausgehen, das Ziel von 2500 First Respondern zu erreichen.

Einen typischen First Responder gibt es nicht. Angesprochen sind alle erwachsenen Personen, die im Kanton Zürich wohnen oder arbeiten und einen zertifizierten BLS-AED-Kurs absolviert haben. Besonders wichtig ist dabei die Bereitschaft, in Notfallsituationen Verantwortung zu übernehmen.

Bedingungen gelockert

Mehr als zwei Jahre nach dem Start des Pilotprojekts fällt die Bilanz positiv aus. Die Zahl der First Responder konnte kontinuierlich gesteigert werden, gleichzeitig wurden die Grundlagen verbessert. «Wir haben die Rahmenbedingungen laufend geschärft und die Zulassungsbedingungen gelockert. Neu können sich auch ausserkantonale wohnhafte Personen registrieren, die den Arbeitsort im Kanton Zürich haben, und die bisherige Beschränkung auf Angehörige von Organisationen oder Vereinigungen entfällt.» Neu zugelassen sind alle erwachsenen Personen mit einem SRC-zertifizierten BLS-AED-Zertifikat.

Zukunft noch offen

Das Pilotprojekt ist auf drei Jahre angelegt. «Um es nach Abschluss der Pilotphase weiterzuführen, braucht es eine Anpassung der Rechtsgrundlagen seitens des Regierungsrats mit Genehmigung durch den Kantonsrat», erläutert Schertenleib weiter.

So viele First Responder gibt es in den Gemeinden

Gemeinde	Anzahl
Bülach	49
Kloten	46
Wallisellen	38
Opfikon	27
Bassersdorf	24
Embrach	23
Rafz	21
Eglisau	17
Rorbas	17
Dietlikon	16
Nürensdorf	16
Bachenbülach	11
Lufingen	11
Winkel	11
Glattfelden	10
Oberembrach	7
Höri	6
Hochfelden	5
Wil	3
Hüntwangen	3
Wasterkingen	2

40 Jahre Tschernobyl: Verein kämpft weiter

Fortsetzung von Seite 1

breitetes Problem. Die verstrahlten Böden zwingen die Familien, ihre Ernährung anders auszurichten, was zu Mangelerscheinungen führt. «Das wird in hundert Jahren noch ein Problem sein», sagt Eicher.

Neben dem Diabetes-Projekt unterstützt der Verein über die Partnerstiftung auch Schulprojekte: Beschaffung von Schulmaterial, eine Rollstuhlrampe für eine Familie, ein neuer Tischtennistisch für eine Schule.

Sie halten am Auftrag fest

In den letzten Jahren konnte der Verein zudem Kindern Aufenthalte im belarussischen Erholungszentrum Nadeschda ermöglichen – als Alternative zu Reisen in die Schweiz. Inzwischen hat der Verein seinen Fokus jedoch neu ausgerichtet: Statt solcher Aufenthalte setzt er verstärkt auf die direkte Unterstützung der Stiftung vor Ort sowie in den Patenorten und hat die Programme entsprechend angepasst. Ob die Kinderaufenthalte in der Schweiz je wieder möglich sein werden, ist ungewiss. Als der Ukraine-

krieg ausbrach, fragten Mitglieder, ob man das Geld nicht für Kriegsbedürftige einsetzen solle. Doch die Statuten sind klar: Der Verein hilft Kindern, die von der Tschernobyl-Katastrophe betroffen sind. «An dem möchten wir festhalten», sagt Eicher. «Selbst wenn es nur kleine Dinge sind, mit denen wir mithelfen.»

Derweil gehen die Spenden zurück, und das Thema Tschernobyl rückt zunehmend aus dem öffentlichen Fokus. Noch verfügt der Verein über Reserven aus der Zeit der Kinderaufenthalte, die jeweils rund 40000 Franken kosteten – doch diese Mittel sind begrenzt. Eicher blickt deshalb mit gemischten Gefühlen nach vorn: «Gedanklich bin ich oft bei den Kindern, die wir früher für einen Aufenthalt in die Schweiz holen konnten», sagt er. «Unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist das jedoch nicht mehr realistisch. Unser Engagement wird sich künftig stärker auf die Unterstützung vor Ort konzentrieren.»



Informationen:
www.tschernobylhilfe.ch



Der Vereinsvorstand (von links): Romana Murschetz, David Eicher, Bruna Baltensperger und Rita Caprez. Auf dem Bild fehlt Raquel Rodenas.

BILD DENNIS BAUMANN



Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG	Tel. 043 544 86 00
Gasversorgung	ausserhalb Bürozeiten Energie 360° AG	Tel. 0848 44 81 52 Tel. 0800 02 40 24

Stadtbibliothek





Bodenmonster hautnah

**Mittwoch,
27. Mai 2026,
15.00 bis
16.00 Uhr**

Globi-Buch-Autor Atlant Bieri taucht mit dem Publikum in das Reich der Bodentiere ein

Mit Auszügen aus seinem Sachbuch «Der Dschungel im Boden» und einem Blick durchs Mikroskop auf echte Bodentiere entführt Atlant Bieri die Zuhörerinnen und Zuhörer in die Wunderwelt unter unseren Füessen.

Wie bewegen sich Asseln auf dem Rücken mit perfekt ineinandergreifenden Krallen? Wie kriechen Regenwürmer mit ausfahrbaren Stacheln voran und warum ist der Pseudoskorpion einer der furchterregendsten Jäger im Bodenreich?

Eine Safari für alle Sinne mit grossem Wow- und Lerneffekt.

Im Anschluss findet ein Bücherverkauf plus Signieren mit dem Autor statt.

Für Kinder und Jugendliche ab der Primarschule. Die Veranstaltung ist kostenlos und findet an der Dorfstrasse 32 statt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung per Mail unter stadtbibliothek@opfikon.ch oder direkt bei uns am Ausleihtresen.

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97

stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Gesellschaft

DIENSTAG, 5. MAI 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Buchs–Regensberg–Sünikon (39 km)
Picknick mitnehmen!
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Kontakt: Felix Bächli,
044 810 08 27 / 076 398 08 27

DONNERSTAG, 7. MAI 2026

9.20–17.30 Uhr, Tagesausflug
Ökumenischer Maiausflug
Wir reisen im bequemen und vertrauten «Heini-Car» durch die die Schaffhauser Weinbaugegend und die Region rund um Hallau, den Klettgau und Schleithem. Unser erster Halt führt uns zur Bergtrotte Osterfingen.
Einstieg Car:
Alterszentrum Gibeleich: 9.20 Uhr
Tertianum Bubenholz: 9.30 Uhr
Die Rückkehr wird gegen 17.30 Uhr erwartet. Preis: CHF 85.–
Anmeldung erforderlich!
Kontakt: Reformierte Kirche Opfikon,
katharina.peter@opfikon.ch

SONNTAG, 10. MAI 2026

11.00–13.30 Uhr,
Restaurant Tertianum Bubenholz
Brunch zum Muttertag
Wir laden Sie herzlich ein, den Muttertag mit uns zu einem besonderen Brunch zu feiern. Ein Fest voller Liebe, Erinnerungen und Gemeinschaft. Ob Sie den Tag mit Ihren Kindern verbringen, die Erinnerung an Ihre eigene Mutter ehren oder einfach den Moment in guter Gesellschaft geniessen möchten, dieser Brunch ist für alle, die sich verbunden fühlen. Freuen Sie sich auf köstliche Speisen, liebevoll dekorierte Tische und Live-Musik, die die Atmosphäre warm und fröhlich macht.
Anmeldung erforderlich: 043 544 91 19,
manuela.kleinert@tertianum.ch
Kontakt: Tertianum Bubenholz,
noelia.almeida@tertianum.ch

DIENSTAG, 12. MAI 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Dielsdorf–Storchensiedlung–Hörberg (40 km)
Picknick mitnehmen!
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Kontakt: Peter Debrunner,
044 810 04 53 / 079 466 76 63

DIENSTAG, 12. MAI 2026

14.30–16.00 Uhr, Reformierte Kirche Opfikon, Cheminéeraum
Kafiplausch 60+
Wir laden Sie herzlich ein, an den Treffen teilzunehmen. In geselliger Runde haben wir Zeit zu plaudern, uns zu vernetzen, Informationen und Interessen auszutauschen und vielleicht auch gemeinsam zu philosophieren. Kommen Sie und Ihre Nachbarinnen und Nachbarn vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie!
Kontakt: Anlaufstelle 60+
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCH, 13. MAI 2026

14.30–15.30 Uhr,
AZ Gibeleich, Restaurant
Happy Music For Happy Seniors
Englische Evergreens und deutsche Schlager von Elvis, Kraus bis Connie Francis u.v.m.
Eintritt frei.
Kontakt: Bruno Strassmann,
aktivierung@opfikon.ch

SONNTAG, 17. MAI 2026

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant
Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi
Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.
Preis Menü: CHF 15.00
Platzzahl beschränkt!
Anmeldung bis Freitag, 15. Mai 2026, 12.00 Uhr, 044 829 85 33 (Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)
Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,
60plus@opfikon.ch

MONTAGS

14.00–16.00 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille
Computeria
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

17.00–18.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30–11.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Stadtverwaltung

ÖFFNUNGSZEITEN AUFFAHRT

Die städtische Verwaltung bleibt vom

**Mittwoch, 13. Mai 2026, 14.00 Uhr,
bis Freitag, 15. Mai 2026, 08.00 Uhr, geschlossen.**

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)

Die KESB ist am **Mittwoch, 13. Mai 2026**, wie folgt geöffnet:
08.00 bis 11.30 Uhr 13.30 bis 15.00 Uhr

In Notfällen wenden Sie sich bitte an die Polizei (Telefon 117).

Stadtverwaltung Opfikon

Alterszentrum

MARK DEAN & RAHEL BAER



50er und 60er Jahre - Gute Laune, heile Welt und ein Musikstil, der heute noch begeistert. Englische Evergreens und deutsche Schlager von Elvis, Peter Kraus bis Connie Francis uvm.

Lassen Sie sich verzaubern - Bei uns am:



ALTERSZENTRUM GIBELEICH RESTAURANT

**13. MAI
2026**
MITTWOCH

**BEGINN 14:30 UHR
EINTRITT FREI**

Kulturkommission

agenda
opfikon 2026

MAI



TAG	ZEIT	ORT
WOCHEN 18		
1	10:00-17:00	Modellboot-Show Freizeitbad Opfikon
2	09:00-16:00	FLOHMARKT Roter Marktplatz
WOCHEN 19		
4	16:30-17:30	Sprechstunde des Stadtpräsidenten Stadthaus Opfikon
4	18:00	Sitzung des Gemeinderates Singsaal Schulanlage Lättenwiesen
5	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
6	14:00-16:00	Café International Katholische Kirche St. Anna
6	16:00-16:30	Bilderbuchkino Stadtbibliothek Opfikon
7	09:20-17:30	Ökumenischer Maiausflug
7	14:00-16:30	Büchercafé forum Katholische Kirche St. Anna
8.+9.		8. Opfiker Tellmeister Schiesstand Rohr
9		Papier- und Kartonsammlung ganzes Stadtgebiet
9	10:00-10:30	Reim und Spiel mit Angela Richard Stadtbibliothek Opfikon
10	11:00-13:30	Muttertag Brunch Tertianum Bubenholz
WOCHEN 20		
12	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
12	13:30-15:00	Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache Familienraum
12	14:30-16:00	Kafiplausch 60+ Reformierte Kirche Halden
13	14:30-15:30	Happy Music for Happy Seniors Alterszentrum Gibeleich
13	14:30-16:30	Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im ara Glatt Spielraum ara Glatt
17	11:30	Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi Restaurant Gibeleich
WOCHEN 21		
18	12:00-13:30	Tavolata Reformierte Kirche Halden
19	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
19	14:00-16:00	Café International Reformierte Kirche Halden
21	10:00-11:30	Singe mit de Chliene Reformierte Kirche Halden
21	13:30-15:00	Schenk mir eine Geschichte in tamilischer Sprache Stadtbibliothek Opfikon
21	14:00-16:30	Büchercafé forum Katholische Kirche St. Anna
22.+23.	15:00-18:00	Tag der offenen Tür im Egg Garten Garten auf der Mässjurten
22	16:00-16:30	Gschichte-Zyt Stadtbibliothek Opfikon
22.-25.		Frühlingsferien-Angebot Jugendtreff
23		Kartonsammlung Glattpark nur Stadtteil Glattpark
23	14:00-17:00	Stick-Workshop 2026 Quartierraum Rohr/Platten
WOCHEN 22		
26	08:30-18:00	SeniorInnen Ausflug 60plus – Hallwilersee Katholische Kirche St. Anna
26	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
26	13:30-15:00	Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache Stadtbibliothek Opfikon
27	17:00-19:00	Kino & Hot Dog Reformierte Kirche Halden
28	10:00-11:30	Singe mit de Chliene Reformierte Kirche Halden
28	14:30-17:00	Da Capo Filmnachmittag für Erwachsene Reformierte Kirche Halden
29	09:30-11:00	Familiientag – Müttertreff Kindergarten Blumenstrasse
29	09:35	Wanderung Anlaufstelle 60+ Bahnhof Glattbrugg
29	14:00	Schieber-Jasse 2026 Restaurant Gibeleich
30	10:00-16:00	Tag des offenen Werkhofes Werkhof Stadtverwaltung Opfikon

Kultur

FLOH-MARKT 2026

SAMSTAG, 2. MAI 2026

von 09:00-16:00 Uhr

Anmeldungen für Platzreservierungen:
Willi von Allmen
Spitzackerstrasse 9
8304 Wallisellen
grammobar@bluewin.ch
Tel. 079 481 91 71

Bei schlechter Witterung gibt Willi von Allmen gerne Auskunft bezüglich der Durchführung.

Roter Marktplatz
Schaffhauserstrasse 94 / 104
8152 Glattbrugg

Freizeitbad

DAS FREIBAD ERÖFFNET AM 9. MAI 2026

opfikon.ch/freizeitbad

HABEN SIE GEWUSST,

dass die Stadt Opfikon auf Facebook aktiv ist? Dort werden regelmässig hilfreiche Informationen oder Beiträge zu aktuellen Veranstaltungen/Anlässen veröffentlicht.

Folgen Sie der Stadt Opfikon auf Facebook, um keinen Beitrag zu verpassen!

www.facebook.com/opfikon



■ Familienarbeit

Familientag Blumenstrasse 2026

jeden Freitag



Wo? Blumenstrasse 10, im EG.
Der Familientag findet in den Schulferien **nicht** statt.

Geschichtenraum: Geschichten zuhören und gemeinsam mitspielen. Für Kinder ab 2 Jahren mit Bezugsperson

Müttertreff mit Fachperson von der Mütter-/Väterberatung. Für Schwangere und Mütter mit Babys

Für weitere Infos und Daten
Bitte den QR-Code scannen



Kreativatelier für Kinder ab 2 Jahren mit Bezugsperson

Anlaufstelle Frühe Kindheit für Fragen zu Kindern von Geburt bis zum Kindergarten, mit Spielmöglichkeiten

Kindertanzen für Kinder von 2-5 Jahren mit Bezugsperson. Gemeinsam Musik, Rhythmus und Bewegung entdecken

Familientreff jeden Freitagnachmittag von 13.30-15.30 Uhr



Kontakt:
ana.zbinden@opfikon.ch
079 367 28 58



Programm Mai - Juli 2026

Mai	Juni
<p>08. Mai 2026 09.30-11.00 Uhr Kindertanzen 13.30-15.30 Uhr Familientreff</p> <p>22. Mai 2026 09.30-11.00 Uhr Kreativatelier 13.30-15.30 Uhr Familientreff</p> <p>29. Mai 2026 09.30-11.00 Uhr Müttertreff 13.30-15.30 Uhr <u>Familientreff</u> <u>Spezial: Geschichtenraum</u></p>	<p>05. Juni 2026 09.30-11.00 Uhr Anlaufstelle Frühe Kindheit 13.30-15.30 Uhr Familientreff</p> <p>12. Juni 2026 13.30-15.30 Uhr Familientreff</p> <p>19. Juni 2026 09.30-11.00 Uhr Kindertanzen 13.30-15.30 Uhr Familientreff</p> <p>26. Juni 2026 09.30-11.00 Uhr Müttertreff 13.30-15.30 Uhr Familientreff</p>
Juli	
<p>03. Juli 2026 09.30-11.00 Uhr Kreativatelier 13.30-15.30 Uhr Familientreff</p> <p>10. Juli 2026 09.30-11.00 Uhr Kindertanzen 13.30-15.30 Uhr Familientreff</p>	



Kontakt:
ana.zbinden@opfikon.ch
079 367 28 58





Stadtrat Alle behalten ihre «Ämtli»

Im wiedergewählten Opfiker Stadtrat behalten alle ihre Ressorts. Mit der Wahl bereits gesetzt waren Stadtpräsident Roman Schmid (Präsidiales) und Schulpräsident Reto Bolliger.

Heidi Kläusler-Gysin (EVP) ist weiterhin für Soziales zuständig, Jörg Mäder (GLP) für Gesellschaft, Bruno Maurer (SVP) für Bau und Infrastruktur, Cirillo Pante (FDP) für Bevölkerungsdienste und Mathias Zika (FDP) für Finanzen und Liegenschaften.

Mit der unveränderten Ressortverteilung könnten die fachlichen Erfahrungen und Stärken wie auch die persönlichen Präferenzen der einzelnen Stadtratsmitglieder weiterhin optimal berücksichtigt werden, schreibt der Stadtrat in seiner Mitteilung. Heidi Kläusler ist ausserdem 1. Vizepräsidentin, Bruno Maurer 2. Vizepräsident.

Etwas Neues gibt es dann aber doch: Das offizielle Stadtratsfoto wurde nicht wie in früheren Jahren auf

der Wendeltreppe des Stadthauses geschossen, sondern im «Graffland», dem offiziellen Übungsgelände für GraffitiKünstlerinnen und -künstler (und alle, die es noch werden wollen).

Wie beim jeweiligen Bundesratsfoto könnte man nun zu interpretieren versuchen, was die Opfiker Exekutive damit ausdrücken will: Ein Bekenntnis zur Jugend und zu ihrer Kultur? Sinnbild für Dynamik im Gehen statt Statik beim Stehen? Der gefährliche Sprung ins Nichts, wie ihn die blaue Figur an der Wand dahinter vollführt?

Nichts von alledem: «Das ist ein cooler Hintergrund», begründet Stadtpräsident die Wahl dieser Location, und auch die Fotografin war einverstanden. Von links: Guido Zibung (Stadtschreiber), Reto Bolliger, Heidi Kläusler-Gysin, Roman Schmid (Stadtpräsident), Mathias Zika, Bruno Maurer, Cirillo Pante und Jörg Mäder. (rs.)

BILD STADT OPFIKON

Gräserpollen sind bereits in der Luft

Die Gräserblüte beginnt dieses Jahr früh: Für rund 70 Prozent der Menschen mit Heuschnupfen ist jetzt die belastendste Zeit.

Die Gräser blühen – damit ist die stärkste Zeit der Pollensaison da. Vor allem während der derzeitigen warmen und sonnigen Tage sind im Schweizer Flachland zunehmende Mengen an Gräserpollen unterwegs. Schon Mitte April, also noch während der Birkenpollensaison, sind erste Gräserpollen gemessen worden.

«Die Gräserpollen traten dieses Jahr im Vergleich zum langjährigen Mittel im Durchschnitt 20 Tage früher auf», sagt Dr. Benoît Crouzy, Verantwortlicher SwissPollen bei MeteoSchweiz. Der Grund sind die milden Temperaturen seit Anfang Februar. Mit steigenden Temperaturen ist nun mit einer raschen Zunahme der Gräserpollen zu rechnen, die zu den wichtigsten Allergieauslösern gehören. Auch Pollen von Birke, Eiche, Buche und Platane sind weiterhin in der Luft. Wie die Pollenbelastung in den nächsten Wochen aussieht, hängt vom Wetter ab. Die Gräserpollensaison dauert bis in den Spätsommer. Der Höhepunkt liegt im Mai und Juni. «Sowohl die Birkenpollen- als auch die Gräserpollensaison waren dieses Jahr extrem früh, seit Ende März ist der Pollenflug sehr ausgeprägt», so Benoît Crouzy.

Unterschätzter Heuschnupfen

Rund jede fünfte Person in der Schweiz reagiert auf Pollen. Besonders häufig betroffen sind Jugendliche und junge Erwachsene. «Die Symptome – Niesen, verstopfte Nase, juckende Augen – können die Leistungsfähigkeit in Schule, Ausbildung, Sport oder auf der Bühne stark beeinträchtigen», sagt Roxane Guillod, Leiterin Fachdienstleistungen von aha! Allergiezentrum Schweiz.

Alltagstipps bei Pollenbelastung

- Pollenprognosen täglich mit der App «Pollen-News» prüfen
- Wohnräume nur kurz und gezielt lüften
- vor dem Schlafengehen die Haare waschen
- Kleider nicht im Schlafzimmer ausziehen und liegen lassen
- Wäsche nicht im Freien trocknen
- Draussen eine Sonnenbrille tragen

Heuschnupfen ist nicht harmlos. Wenn die Allergie nicht richtig behandelt wird, kann in manchen Fällen die allergische Entzündung auch die Bronchien betreffen («Etagenwechsel») und sich hin zu allergischem Asthma entwickeln. «Eine regelmässige Therapie mit Antihistaminika sowie einem entzündungshemmenden Kortison-Nasenspray oder Augentropfen hilft, die Symptome zu kontrollieren», so Roxane Guillod. Wichtig ist, die Medikamente frühzeitig zu nehmen. «Wer erst behandelt, wenn die Symptome voll da sind, ist bereits zu spät», sagt Guillod. Langfristig kann eine allergenspezifische Immuntherapie (Desensibilisierung) den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen. (pd.)



Informationen:
<https://www.aha.ch>

KANTONSRAATSWAHLEN 2027

Keine Änderungen bei der Sitzzuteilung

Für die Amtsdauer 2027 bis 2031 bleibt die Zuteilung der 180 Kantonsratssitze auf die 18 Wahlkreise unverändert. Wie der Regierungsrat mitteilt, würden alle 18 Wahlkreise gleich viele Sitze behalten wie bei den Kantonsratswahlen 2023. Das hat die Direktion der Justiz und des Innern gestützt auf die aktuellen Bevölkerungszahlen so festgelegt.

Der Zürcher Kantonsrat zählt 180 Mitglieder. Die Zuteilung der Sitze auf die 18 Wahlkreise richtet sich nach der Verteilung der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung auf die Wahlkreise. Berücksichtigt werden dabei die im jeweiligen Wahlkreis wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer sowie Ausländerinnen und Ausländer. Am Stichtag 31. Dezember 2025 hatten 1628081 Personen ihren Wohnsitz im Kanton Zürich. Für die Sitzzuteilung entfällt damit rechnerisch auf 8991 Einwohnerinnen und Einwohner ein Sitz im kantonalen Parlament.

Die Wohnbevölkerung im Kanton Zürich ist in den letzten Jahren zwar weiter gewachsen. Dieses Wachstum verteilt sich aber relativ ausgeglichen über den ganzen Kanton, weshalb es keine Folgen hat für die Zuteilung der Sitze auf die einzelnen Wahlkreise, wie der Regierungsrat weiter mitteilt.

Bei der Sitzzuteilung für die letzten Erneuerungswahlen im Jahr 2023 (Amtsdauer 2023 bis 2027) erhielt der Bezirk Affoltern einen zusätzlichen Sitz zulasten des Wahlkreises Stadt Zürich IV (Stadtkreise 6 und 10). (pd.)

SUVA ZIEHT BILANZ

Zahl der Arbeitsunfälle sinkt weiter

Im vergangenen Jahr hat die Suva über 480000 neue Unfälle und Berufskrankheiten verzeichnet und anerkannt. Das sind laut Mitteilung der Unfallversicherung 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sei um 0,9 Prozent auf gut 166 000 zurückgegangen. «Die Zahl der Freizeitunfälle stieg hingegen um 2,8 Prozent auf rund 296000», schreibt die Suva.

Über das ganze Jahr 2025 betrachtet, registrierte die Suva die meisten Sportunfälle bei Fussballspielen (29000/25 Prozent aller Sportunfälle), beim Skifahren (16000/13 Prozent) und beim Bergwandern (6000/5 Prozent). Die häufigsten Verletzungen beim Sport betrafen Knie, Fussgelenke und Schultern.

Insgesamt zahlte die Suva 2025 über 4,6 Milliarden Franken an Versicherungsleistungen. (pd.)

PAARBERATUNG ZÜRICH

Frische Energie für Beziehungen

Manchmal braucht die Beziehung frische Energie. Die Paarberatung Zürich – regelmässige Tipgeberin im «Stadt-Anzeiger» – plant dazu Anlässe. Sie kosten jeweils 40 Franken pro Paar. Ausserdem bietet der Blog «Auf zur Sonnenseite der Paarbeziehung!» Inputs dazu.

• Paar-Session 3 in Bülach – «Wer hat denn da angefangen...!?!»: Paarkonflikte konstruktiv angehen und bewältigen. Donnerstag, 7. Mai, 19 bis 21 Uhr, Bistro Im Guss, Schaffhauserstrasse 106, 8180 Bülach.

• Partnerveranstaltung: «Liebes Labor – Try Out – Couples Only»: Miniexperimente und praktische Tipps für mehr Nähe und Leichtigkeit als Paar. Dienstag, 5. Mai, 19.30 bis 21.30 Uhr (Türöffnung: 19 Uhr), Kulturhaus Gleis 21 Dietikon, Buchsackerstrasse 21, 8953 Dietikon. (red.)



Mehr Informationen unter:
www.paarberatung.zuerich

PluSport Zürich Glattal im Final

PluSport Zürich Glattal bietet wöchentliche Polysport- und Kletterprogramme für Menschen mit Einschränkungen an. Nun hat der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) den Verein für den Förderpreis «zündwürfel» nominiert.

Karin Steiner

In der Sporthalle Auzelg in Opfikon treffen nach und nach Männer und Frauen jeden Alters ein und begrüßen sich herzlich mit Schulterklopfen oder gar einer Umarmung, die Stimmung ist fröhlich und erwartungsvoll. «Was machen wir heute?», fragt eine Teilnehmerin. «Erst turnen wir uns ein und dann spielen wir Unihockey», sagt Trainer Ivan Janacek. «Ihr wisst ja, wir müssen uns auf das nächste Turnier vorbereiten!»

Auch Linus Hany ist vor Ort. Er ist seit über zehn Jahren Trainer im Verein, seit drei Jahren Co-Präsident. «Der Verein wurde durch die Fusion von Vereinen aus Wallisellen und Opfikon gegründet», erzählt er. «Inzwischen hat er nochmals den Namen geändert und heisst seit zwei Jahren PluSport Zürich Glattal.» Er ist einer von rund 80 selbstständigen Sportvereinen, die dem Dachverband Plusport Schweiz angehören. Nach einer Krise während der Pandemie erfreut er sich wachsender Beliebtheit und hat inzwischen rund 150 Mitglieder.

Polysport und Klettern

PluSport Zürich Glattal bietet Sportprogramme für Menschen mit psychischen, geistigen und körperlichen Herausforderungen an. In Zürich und Opfikon finden – ausser während der Schulferien – wöchentlich Polysport-Trainings statt, an denen jeweils rund zwölf Personen teilnehmen. Dabei stehen Ballspiele im Vordergrund. «Besonders beliebt sind Fussball und Unihockey», so Linus Hany. Ziel der Mannschaftsspiele ist es, Leute mit verschiedenen Fähigkeiten und Bedürfnissen zusammenzubringen und eine inklusive Sportgemeinschaft zu schaffen.

In Uster in der Kletterhalle Griffig können Menschen mit Einschränkungen das Klettern in der Gruppe erlernen und erleben – dem individuellen Können und Tempo entsprechend. Es gibt auch eine spezielle Gruppe für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen. «Wir sind sehr dankbar, dass wir die Kletterhalle Griffig regelmässig nutzen dürfen», sagt Linus Hany. «Die Betreiber übernehmen einen Grossteil der Kosten und ermöglichen künftigen Behindertensportlerinnen und -leitern Kletterausbildung.



In der Sporthalle Auzelg trainiert die Gruppe für ein bevorstehendes Unihockeyturnier und kommt dabei ganz schön ins Schwitzen. BILD KARIN STEINER

gen. Wir sind die Einzigen im Kanton Zürich, die Klettern für Menschen mit Einschränkungen anbieten. Ohne Griffig wäre das nicht möglich.»

Wieder schwarze Zahlen

Alle Trainerinnen und Trainer von PluSport Zürich Glattal haben Leiterausbildungen absolviert. Interessierte können sich bei den Angeboten jederzeit für ein Schnuppertraining anmelden. Mitglieder bezahlen – sofern sie können – 80 Franken pro Jahr. Zusätzlich bekommt der Verein Subventionen vom Dachverband. «Damit müssen wir die Hallenmieten und das Material bezahlen», sagt Linus Hany. «Kostspielig sind auch die Fahrten an Turniere mit anderen Vereinen, an denen die Polysport-Gruppen regelmässig teilnehmen. Aber letztes Jahr haben wir nach der Pandemie erstmals wieder schwarze Zahlen geschrieben.» Die Turniere seien jeweils Höhepunkte für die

Sportlerinnen und Sportler. «Kürzlich haben wir in einem Fussballturnier einen Pokal für den besten Teamspirit bekommen!» Dieses Jahr organisiert der Verein zusammen mit Special Olympics Schweiz und dem Schweizer Alpenclub (SAC) einen Plauschkletterwettkampf für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Spas statt Leistung

Bei PluSport Zürich Glattal steht nicht die Leistung im Vordergrund, sondern der Spass am Sport und der Teamzusammenhalt. «Wir freuen uns einfach, jede Woche gemeinsam Sport zu treiben», betont Linus Hany. «Für uns als Trainerinnen und Trainer ist es toll zu sehen, wie die Leute topmotiviert sind und Fortschritte machen. Es ist eine schöne Aufgabe. Alle kommen gut miteinander aus.»

Jetzt ist der ganze Verein gespannt auf die Verleihung des Förderpreises «zündwürfel» am 8. Mai. «Wir sind unter den

vier Finalisten und glauben, gute Chancen zu haben. Es ist ein cooler Breitensport-Preis.»

ZKS verleiht jährlich den Förderpreis «zündwürfel»

Mit dem «zündwürfel» zeichnet der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) jedes Jahr Sportvereine, Ehrenamtliche und Unparteiische für ihr Engagement im Breitensport aus. PluSport Zürich Glattal ist neben dem FC Urdorf, dem Velo Club Horgen und dem TV Unterstrass Handball in der Kategorie Sportverein nominiert. Der Siegerverein wird mittels Jurybeurteilung, Fan-Voting sowie einem Publikum-Voting an der Pokalnacht vom 8. Mai ab 18 Uhr in der AXA Arena in Winterthur ermittelt. Ihm winkt unter anderem ein Teil eines Gesamtpreispools von 15000 Franken. (kst.) ■



Baustelle Neue Toilette am Bahnhof

Derzeit geht am Bahnhof Glattbrugg ein kleiner Bagger zu Werke – nicht für einen weiteren elektronischen Fahrplan, sondern für eine öffentliche Toilette. Neben den täglich Tausenden von Pendlerinnen und Pendlern dürften auch die Kunden der Läden, die sich um den Bahnhofplatz angesammelt haben, dankbar sein. (rs.) BILD ROGER SUTER

GEDANKENSPLITTER

Fussball

Von meinem Wohnzimmer aus sehe ich auf einen kleinen Abhang, in dessen Gestrüpp sich ein Fussball verfangen hat. So einer mit schwarz-weißen Flecken. Das Besondere daran ist, er liegt schon seit Wochen da unten. Es vermisst ihn niemand. Bereits zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen, habe ich auf diesen Ball aufmerksam gemacht, so im naiven Glauben, sie hätten Freude an dem Fundstück. Hatten die aber nicht. Sie haben in liegen lassen. Da wird mir bewusst, dass wir heute in einer ganz anderen Welt leben als ich im Alter dieser Kinder. Das wird mir gerade an diesem Fussball deutlich. Ich war neun Jahre alt und lebte in einem Dorf mit etwa eintausendfünfhundert Einwohnern. Und nur ein Junge im Dorf war stolzer Besitzer eines richtigen Fussballs aus Leder. Er bestimmte, wann wir spielen konnten, und er entschied auch, wer mitspielen durfte. Sein Fussball verlieh ihm Macht und Ansehen, die er – wenn ich mich recht erinnere – aufgrund seiner schulischen Leistungen niemals gehabt hätte.

Wenn ich heute beim Spazieren auf einen verwaisten Ball treffe, was gar nicht so selten passiert, dann erinnere ich mich an den Fussball von damals. Wie haben sich doch die Werte innerhalb dieser achtzig Jahre verschoben! Ein hochgeschätzter Fussball damals ist heute etwas, das man liegen lässt.



Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

«Ein hochgeschätzter Fussball damals ist heute etwas, das man liegen lässt.»

Das verleitet zu dem Gedanken, dass Kinder von heute ihre Spielsachen nicht mehr schätzen, sie genug davon oder sogar zu viele haben. Oder ganz pauschal: Die Jugend von heute ist nicht mehr das, was wir früher mal waren. Aber das ist falsch und ein altes Vorurteil. Im Gymnasium mussten wir den Text eines griechischen Autors übersetzen, der lange vor Christus gelebt hatte. Und zu unserer Überraschung blies er ins gleiche Horn wie viele unserer Lehrer und Erwachsenen, die immer wieder den Kopf schüttelten über die «heutige Jugend». Aber offensichtlich ist das zu kurz gedacht. Es sind die Zeiten und die Wertvorstellungen, die sich ändern. Dementsprechend ändert sich auch das Verhalten der Kinder. Im Grunde sind sie nicht besser oder schlechter als wir. Auch wenn wir Alten das anders sehen. Aber mit dieser sachlichen Überlegung ist es leider nicht getan. Denn jedes Mal, wenn ich den Fussball unten im Gestrüpp liegen sehe, möchte ich den Kopf schütteln über die heutige Jugend.



Der Brünnlipark liegt beim Balsberg an der Stadtgrenze zu Kloten.

BILD ZVG

Publireportage

Wo Stadt auf Natur trifft: Brünnlipark Opfikon – jetzt erstmals mieten

Nach einer umfassenden Gesamtanierung sind die Wohnungen im Brünnlipark in Opfikon bereit für neue Bewohnerinnen und Bewohner.

Das Projekt vereint modernes Wohnen mit nachhaltiger Technik und einer der zentralsten Lagen im Grossraum Zürich. Zwischen Stadt Zürich und Flughafen gelegen, bietet der Brünnlipark ideale Anbindung für Pendler und Stadtmenschen. Einkauf, Schulen und öffentlicher

Verkehr sind direkt vor der Tür. Eichenparkett, moderne Küchen mit Naturstein-Arbeitsflächen und elegante Nasszellen überzeugen auf Anhieb. Jede Wohnung hat einen eigenen Waschturm, grosszügige Loggia inklusive. Weitere Informationen finden Sie auf der Projekt-Website: www.bruennlipark.ch.

Natur mitten in der Stadt

Eine weitläufige Parkanlage mit Biotop, Spielplatz und Fussballplatz direkt am Waldrand lädt zum Durchatmen und Geniessen ein. Photovoltaikanlage auf

dem Dach und Bodenheizung sorgen dabei für Komfort mit Weitblick. Von der smarten Geschosswohnung bis zur exklusiven Maisonette mit Cheminée ist für jeden Lebensstil das Richtige dabei.

Neugierig? Besichtigungen sind ab sofort möglich. Wir freuen uns auf Sie!



Bindella Immobilien AG,
In Gassen 6, 8001 Zürich,
bruennlipark@bi-bindella.ch,
0445150030. bruennlipark.ch

Publireportage

Verlängerung der Open Days bis 16. Mai

Die Tage der offenen Türe in unserem BB – Antiaging Body & Beauty Center in Dübendorf waren ein grosser Erfolg. Sollten Sie die Aktion verpasst haben, erhalten Sie jetzt die Chance, noch bis Samstag, 16. Mai, bei uns vorbeizukommen und zu erfahren, wie Sie rasch Ihr Wunschgewicht erreichen und es nachhaltig halten können.

Fit für den Sommer

Haben Sie Fettpolster, die Sie belasten? Und die Sie schon seit langem versuchen loszuwerden? Mit unseren modernen Behandlungsmethoden verlieren Sie innert zehn Wochen überflüssige Pfunde – nachhaltig und ohne Heisshungerattacken oder Jo-Jo-Effekt.

Ursachen erkennen und behandeln

Mit einer umfassenden Analyse betrachten wir Ihre Lebensumstände, allfällige Stressfaktoren sowie Ihre Ess- und Schlafgewohnheiten. Auf dieser Basis erstellen wir ein speziell auf Sie zugeschnittenes Behandlungsprogramm.

Modernste Behandlungsmethoden

Mit Kavitation beispielsweise zerstören wir Fettzellen. Mit Radiofrequenz straffen wir die Haut. Sie spüren und sehen die Wirkung schon nach der ersten Anwendung. Und weil einmal zerstörte Fettzellen kein Fett mehr anreichern können, ist die Wirkung auch nachhaltig. Mehr Informationen finden Sie auf www.bb-antiaging.ch.



Mit Kavitation zerstören wir Fettzellen. BILD ZVG

aging.ch. Buchen Sie jetzt Ihren kostenlosen Beratungs- und Analysetermin.

*Ich freue mich auf Sie!
Ihre Gabriela Bollhalder*

Anmeldungen und Informationen unter www.bb-antiaging.ch oder per Telefon 043 355 07 07. BB – Antiaging Body and Beauty Center, Rosenstrasse 13, 8600 Dübendorf

VERLOSUNG

Goran Bregović kommt nach Zürich

Balkan-Folk, Roma-Fanfaren, bulgarische Chöre und Pop: Der bosnische Musiker und Komponist Goran Bregović ist auf Tour und macht Halt im Kongresshaus.

Mit seinem neuen Projekt «God Is Not Your Babysitter» vereint Klangzauberer Goran Bregović zwei Säulen der Balkan-Musikszene: den traditionellen Orchesterstil, angereichert mit Ethno-Einflüssen und eingängigen Grooves.

Zusammen mit seiner legendären «Wedding and Funeral Band» bringt der gebürtige Sarajlija diese explosive Mischung aus Balkan-Folk, Roma-Fanfaren, bulgarischen Chören und Pop auf die Bühne – kraftvoll, ekstatisch und zutiefst emotional.

Bekannt wurde er als Frontmann der jugoslawischen Rockband Bijelo Dugme, später komponierte er ikonische Filmmusik für Emir Kusturicas «Time of the Gypsies» oder «Underground». Auch abseits der Bühne schafft er beeindruckende Werke wie das Oratorium «Three Letters from Sarajevo».

Bregović live ist ein Fest voller Herz, Humor und Hingabe. (pd.)



Goran Bregović live ist ein Fest voller Herz, Humor und Hingabe.

BILD ZVG

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 2x 2 Tickets für das Konzert von Goran Bregović am 17. Mai 2026 im Kongresshaus Zürich.

Mitmachen ist ganz einfach: Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens

7. Mai ein E-Mail mit Betreffzeile «Goran Bregović» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Sonntag, 17. Mai, 19 Uhr,
Kongresshaus Zürich:
www.allblues.ch

Öffentliche Informationsveranstaltung
Mietendeckel verlost Deine Wohnung - warum?

 Domenik Ledergerber Präsident SVP Kanton Zürich Kantonsrat	 Christian Pfaller Gemeindepräsident Bassersdorf Kantonsrat SVP, Maler
 Kathrin Wydler Präsidentin Die Mitte Wallisellen Kantonsrätin	 Doris Meier Kantonsrätin FDP Bassersdorf
 Andreas Bollier Präsident Wallisellen Gewerbeverein	

Do. 7. Mai 2026
19.00 Uhr
8304 - Altes
Feuerwehrgebäude
Wallisellen

Informationen zu den Abstimmungen über die linken Wohn-Initiativen und die HEV-Wohneigentumsinitiative.
14. Juni 2026
wohn-initiativen-nein.ch

Seit über 60 Jahren in Bewegung, dank Ihnen!



IBAN CH63 0900 0000 8000 0428 1

Mit TWINT spenden!



Plusport

Behindertensport Schweiz
Sport Handicap Suisse
Sport Andicap Svizzera

KANTON ZÜRICH

Gesuche stellen für Solidaritätsbeiträge

Der Kantonsrat hat am 8. Dezember 2025 den Rahmenkredit für Solidaritätsbeiträge des Kantons an Opfer von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 genehmigt. Die Referendumsfrist zu diesem Beschluss ist unbenutzt abgelaufen. Für diese Wiedergutmachung hat der Kantonsrat insgesamt 20 Millionen Franken bewilligt. Es wird damit gerechnet, dass rund 800 Personen ein Gesuch für eine Entschädigung stellen werden.

Seit dem 27. April besteht im Kanton Zürich die Möglichkeit, einen kantonalen Solidaritätsbeitrag in der Höhe von 25 000 Franken zu beantragen. Anspruch darauf hat, wer vor dem Jahr 1981 von einer fürsorglichen Zwangsmassnahme oder einer Fremdplatzierung betroffen war und bereits vom Bund als Opfer anerkannt ist. Zusätzlich muss eine Behörde im Kanton Zürich die Massnahmen veranlasst, durchgeführt, beauftragt oder beaufsichtigt haben. Mit dem Solidaritätsbeitrag anerkennt der Kanton Zürich das begangene Unrecht und leistet einen Beitrag zur Wiedergutmachung.

Kein Anspruch besteht, wenn bereits ein anderer Kanton oder eine Gemeinde einen Solidaritätsbeitrag geleistet hat. Aktuell sind das namentlich die Stadt Zürich, der Kanton Schaffhausen und der Kanton Thurgau. Für die Auszahlung des Solidaritätsbeitrags müssen Betroffene ein Gesuch einreichen. Das Formular und Informationen dazu sind seit dem 27. April auf der Website des Kantons («Informationen für Opfer von fürsorglichen Zwangsmassnahmen») verfügbar. Betroffene können das Formular auch telefonisch oder schriftlich beim Staatsarchiv anfordern. (pd.)



Im Mädchenheim Stäfa mussten junge Frauen in der Wäscherei bis spätnachts schuften. BILD EMPIRISCHE KULTURWISSENSCH. SCHWEIZ

KONSUMENTENSCHUTZ

Apotheken kassieren teils kräftig ab

Apotheken nehmen eine wichtige Beratungsfunktion wahr. Kundinnen und Kunden verlassen sich zu Recht auf gute Beratung. Gleichzeitig sollten sie auch auf Transparenz bei den Preisen und faire Empfehlungen zählen können. Der Konsumentenschutz hat jüngst Testkäufe von Paracetamol-Schmerzmitteln durchgeführt und grosse Preisunterschiede festgestellt.

Nur drei von zehn Apotheken empfahlen gemäss Medienmitteilung auf Anhieb preiswerte Generika. Andere boten bei den Stichproben erst eine günstige Alternative an, wenn ausdrücklich danach gefragt wurde. Und dann gab es auch Apotheken, die den Testpersonen auch auf Nachfrage kein preiswertes Generikum anboten. Stattdessen verkauften sie Medikamente, die mehr als dreimal so viel kosten.

Die Medikamentenpreise in der Schweiz gehören zu den höchsten weltweit und belasten die Konsumentinnen und Konsumenten. Der Konsumentenschutz empfiehlt deshalb, gezielt nach Generika zu fragen, Preise zu vergleichen und Apotheken zu bevorzugen, die auf Anhieb preisgünstige Generika empfehlen. (pd.)

Auf in den Wald – zur Therapie!

Nach dem grossen Erfolg von «Nöd ganz 100» im vergangenen Frühling plant die Opfiker Laienbühne Dingulari ein neues Stück. Die Proben beginnen im Herbst. Wer sich fürs Theater interessiert, ist zum Mitmachen eingeladen.

Roger Suter

Theater hat in Opfikon seit den 1990er-Jahren Tradition. Nach erfolgreichen eigenen Stücken und einer Pause durch den Tod des langjährigen Regisseurs Werner Gröner belebten theaterbegeisterte Opfikerinnen diesen Kulturzweig neu: 2014 mit «Restaurant Terminus» von Regisseurin Delia Dahinden, 2018 mit der Open-Air-Aufführung «Ara Camp 8152» von Judy Cahannes Begni unter Regie von Fabienne Pfyffer und 2025 mit «Nöd ganz 100» von Winnie Abel unter der Regie von Peter Locher.

Bereits seit 2017 ist die ehemals lose Theatergruppe wieder ein Verein – allerdings ein ganz kleiner: «Es sind nur vier Personen», so Markus Knörr, der letztes Jahr den soziophoben «Willi» spielte und an der GV im Januar das Präsidium von Judith Cahannes Begni übernommen hat. Weitere Mitglieder hat der Verein nicht, das Theater wird als Projekt aufgezogen. Das sei eine bewusste Entscheidung, sagt Markus Knörr – auch, um die Schwelle tief zu halten.

Als Vereinsaktuarin amtiert Nadine Walker (die liebestolle «Charlotte» aus «Nöd ganz 100»). Nach wie vor im Vorstand ist die frühere Präsidentin Judy Cahannes Begni (Volksmusik-Fan «Marianne») als Kassierin; Ursi Zeller («Künstlerin Désirée») ergänzt den dreiköpfigen Vorstand dann zum vierköpfigen Kreativteam. «So sind wir zwei Ehemalige und zwei Neue, damit der Wissenstransfer funktioniert», erläutert Markus Knörr. «Wenn es passt, ist aber auch eine fünfte Person willkommen.»

Es brauchte nicht viel Überzeugungsarbeit, die beiden gestandenen Opfiker Theaterfrauen im Team zu behalten. «Wir sind ein gutes Team mit einer tollen Dynamik», findet Markus Knörr. «Wir treffen die Entscheidungen gemeinsam – egal, wer Präsident ist.» Er war schon in der Produktion 2018 in der ehemaligen Kläranlage beim Glattpark dabei und ist ein Ur-Opfiker: Hier aufgewachsen, absolvierte er Schule und Lehre hier, spielte damals schon Theater, schrieb Stücke und inszenierte sie an der Schule.

Nadine Walker stiess bei der letzten Produktion zum Ensemble. Erste Theater-



Das Kreativteam des Opfiker Theaters (von links): Ursi Zeller, Nadine Walker, Markus Knörr und Judy Cahannes Begni.

BILD ZVG.

erfahrungen sammelte die gebürtige Wetzikerin bereits mit 18 Jahren in Volketswil. «Ich habe dort Theater gespielt und fand das unglaublich bereichernd», erzählte sie dem «Stadt-Anzeiger». Beruf, Familie und die Pferde führten jedoch zu einer längeren Pause: Erst 15 Jahre später stand sie wieder auf der Bühne – in Embrach, nahe ihres Wohnortes Lufingen. Weitere 15 Jahre später meldete sich die langjährige Theaterleidenschaft erneut. Beim Tanzen erfuhr sie von der damaligen Dingulari-Aktuarin Yolanda Berner, dass in Opfikon, unweit ihres Arbeitsortes, wieder Theater gespielt wird. «Es war eine offene, engagierte Gruppe mit einer besonderen Dynamik», blickt Nadine Walker zurück. «Es hat einfach gepasst.»

Alle zwei Jahre Theater

Das Ziel dieser «coolen Truppe» ist es, alle zwei Jahre eine Produktion auf die Bühne zu bringen. «Theaterspielen soll in Opfikon wieder eine feste Grösse werden», findet Markus Knörr. Auch die nächste soll mit Regisseur Peter Locher realisiert werden, der schon bei «Nöd ganz 100» Regie geführt hat. «Die Chemie hat gestimmt, und er hat so viel aus uns Laien herausgeholt», begründet Markus Knörr das En-

agement. «Wir freuen uns, dass er zugesagt hat.»

Für das kommende Stück haben die Mitglieder des Kreativteams und Regisseur Locher Vorschläge gemacht. Entschieden hat man sich dann für «Abefahre! – Stressfrei in fünf Tagen» von Livia Anne Richard, 2018 uraufgeführt. Darin geht es um ein Burn-out-Präventionsseminar im Wald, wo Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen versuchen, sich zu entspannen. Das Thema betrifft wohl alle und verspricht viel intelligente Komik – wie schon in der letzten Dingulari-Produktion.

Neuer Spielort

Details darüber erfährt man an einem Informationstag am 27. Juni: Dann treffen sich das Kreativteam und Regisseur mit allen, die Lust auf Theater haben und in irgend einer Weise mitwirken möchten. Am Morgen stellt man das Stück und den Probenplan vor, am Nachmittag gibt es erste spielerische Elemente, um herauszufinden, wem was am besten zusagt. Für diejenigen, die definitiv mitmachen möchten, starten die Leseproben dann im September. Zwischen Oktober und März wird dann zweimal pro Woche geprobt;

ausserdem gibt es ein Probenwochenende. Es werde intensiv, aber: «Man wächst in seine Rolle hinein», weiss Markus Knörr auch von Profischauspielern.

Neben der Hälfte des Vorstandes und dem Stück ist auch der Spielort neu: Weil der Mettlen-Saal genauso wie das übrige Schulhaus derzeit renoviert wird, zügelt das Opfiker Theater für die kommende Saison ins reformierte Kirchgemeindehaus. «Bühne und Saal sind dort etwas kleiner, für 80 statt 120 Personen – inklusive Schauspieler», sagt Markus Knörr. «Dafür werden wir das Stück aber 9- statt 8-mal aufführen.»

Derzeit trifft sich das Team einmal im Monat, ist voller Euphorie am Vorbereiten und hofft auf Wohlwollen und Unterstützung aus Opfikon. Viele Details der Theatersaison seien noch offen, erzählt Markus Knörr. «Jede Produktion ist wieder anders. Wir werden Bewährtes beibehalten, Feintuning betreiben und auch neue Ideen umsetzen. Die erste Produktion eines neuen Teams ist immer ein Übergang.»



Informationstag am Samstag, 27. Juni:
www.dingulari.ch

HARDWALD-TRAILS

Fünf Startpunkte fürs Laufen im Wald

Laufen im Hardwald wird nun noch einfacher: In jeder der fünf Anrainergemeinden gibt es neu einen Startpunkt für vier unterschiedliche Laufstrecken. Und dank QR-Code kann man sich die Route auch mitten im Wald auf dem Smartphone ansehen.

Die Gemeinden rund um den Hardwald setzen ein sportliches Zeichen: Ab sofort steht Läuferinnen und Läufern ein neues Angebot zur Verfügung. In jeder der fünf Hardwaldgemeinden wurde ein Startpunkt eingerichtet, von welchem aus insgesamt vier unterschiedlich lange und abwechslungsreiche Laufstrecken beginnen. Sie ermöglichen es Interessierten, ihre Distanzen gezielt zu messen und individuell anzupassen.

Die Trails sind ab sofort geöffnet und laden dazu ein, die Natur aktiv zu erleben. Detaillierte Informationen zum Streckenverlauf finden sich auf übersichtlichen Infotafeln an den jeweiligen Startpunkten. Zusätzlich können die Routen per QR-Code bequem unterwegs abgerufen werden – ideal für alle, die flexibel bleiben möchten.

Die Hardwaldgemeinden wünschen allen viel Freude beim Erkunden und Ausprobieren der Strecken. (rs./pd.)



Vertreter des Forstreviers Hardwald Umgebung und der Hardwaldgemeinden eröffnen die neuen Hardwald-Trails. Die erste offizielle Runde startet mit zwei Lernenden des Forstreviers.

BILD ZVG.

DEINE SKILLS DEIN WEG DEINE ERFOLGSSTORY

Sprungbrett Berufslehre: Unzählige Möglichkeiten, enorme Chancen!



Thema heute:

Langeweile kennt sie nicht

Kann man eine Sportkarriere mit dem Beruf verbinden? Ja, findet Kateřina Holásková. Und sie hat es in den vergangenen sechs Jahren bewiesen.

Text und Bild links: Roger Suter, Bild rechts z.V.g.

Kateřina Holásková ist sowohl Mittelblockerin beim Volleyballclub Kanti Schaffhausen (und schweizweit eine der besten) als auch Lehrerin, zuerst in Thayngen SH, dann in Opfikon. Volleyball spielt sie seit ihrer Kindheit, zuerst im

der Primarschule, dann im (Sport-) Gymnasium, später an der Universität Olomouc in Tschechien und in mehreren Teams – weshalb sie manchmal am Wochenende vier- oder fünf Spiele bestritt. Ihre Eltern hätten sie unterstützt, aber: «Es war intensiv. Aber man lernt man, sich zu organisieren», erzählt Kateřina Holásková. «Das müssen Sportler immer sein.» Auch heute verbringt sie einen guten Teil der unterrichtsfreien Zeit (im Volksmund fälschlicherweise Ferien genannt) damit, Lektionen für die nächsten Monate vorzubereiten, weil sie täglich trainiert und am Wochenende spielt.

Nach dem Master der pädagogischen Fakultät in Englisch und Sport (was sonst?) wollte sie zur Abwechslung ein Jahr im Ausland spielen, kam zum VC Kanti Schaffhausen – und ist dort 11 Jahre geblieben, weil es ihr so gut gefallen hat. In dieser Zeit wurde sie Team-Captain und eine grosse Stütze für ihre Kolleginnen und Kolle-

«Beides ist ein Ausgleich für das jeweils andere.»

– Kateřina Holásková –

gen, die inzwischen alle acht bis zwölf Jahre jünger sind als die 35-jährige. Vor einigen Tagen hat sie ihre Karriere als aktive Volleyballerin beendet – wie schon ein Jahr zuvor mit einer Silbermedaille in der Schweizer Meisterschaft. In Zukunft will sie im VC Kanti Schaffhausen Trainerin sein, um «den Jungen etwas zurückzugeben», wie sie sagt.

Mit der gewonnenen Zeit möchte sie im nächsten Schuljahr ihr Schulpensum aufstocken und auch eine Klasse übernehmen. Seit 2020 gibt sie in der Schweiz Unterricht, seit 2022 an der Sekundarschule Halden mit einem 88-Prozent-Pensum. «Dieser Beruf hat mir geholfen, auch im Sport», findet sie. «Beides ist ein Ausgleich für das jeweils andere.» Nach einem strengen Tag könne sie sich beim Spiel abregieren. Umgekehrt helfen Korrekturarbeiten in der Schule auch über bittere sportliche Niederlagen hinweg.

Dabei kostet die Doppelkarriere einiges an Zeit und Energie: Kateřina trainiert täglich, im Krafraum oder im Club, auch samstags, und lässt es deshalb nicht gelten, wenn ein Schüler sagt, er habe wegen eines Trainings keine Zeit gehabt für dieses oder jenes. «Ich schaffe das ja auch.»

Sie war nicht die einzige im Team, die Sport und Beruf kombiniert. Jemand studiert Jura, jemand anderes ist Sozialarbeiterin. Alles auf die Karte Sport zu setzen, könnte Kateřina nicht: «Diese Karriere geht irgendwann zu Ende – vom Alter her oder wegen einer Verletzung.» Und was würde sie ihren Schülerinnen und Schülern raten? Sich mit irgendetwas beschäftigen, einem Hobby oder wie sie mit Sport – egal auf welchem

Niveau. «Sport bringt so viel: nicht nur Bewegung, sondern auch im Umgang mit Leuten, Fairness zu lernen und auch mal Unfares zu ertragen.» Er helfe im Kopf, sich von anderem zu befreien. «Mir tut das weh, wenn mir Schüler nach den Ferien sagen: Mir war langweilig.»



COIFFEUR RAST
Telefon 044 810 17 16
Wallisellerstrasse 15,
8152 Glattbrugg
*Der Top-Salon
für Damen und Herren*

Speechless
Looks, die dich sprachlos machen.
Permanent-Make-up-Artist, Microblading, Powderbrows, Combi Brows, Lippenpigmentierung. Brow- und Lashlifting, professionelles Make-up für besondere Anlässe. Für ein frisches Aussehen.
Zehntenhausstrasse 1
8046 Zürich
Tel. 078 338 09 40
Socialmedia: @studio.speechless

HIER KÖNNTE IHRE WERBUNG STEHEN!

56 x 50 mm: Fr. 143.00
86 x 50 mm: Fr. 214.50
116 x 50 mm: Fr. 286.00 + MWSt

Kontakt: Tanju Tolksdorf, 076 540 89 09, anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Innovative Energielösungen

Mehr aus Sonnenenergie machen – mit dem eigenen Dach



Die Nutzung von Solarenergie gewinnt an Bedeutung. Immer mehr Hausbesitzer und Unternehmen setzen auf Photovoltaikanlagen, um Energie nachhaltig und unabhängig zu erzeugen.

Moderne Solaranlagen wandeln Sonnenlicht direkt auf dem eigenen Dach in Strom um. Doch das volle Potenzial entfaltet sich erst in Kombination mit einem Batteriespeicher. Dieser speichert überschüssige Energie vom Tag und macht sie genau dann verfügbar, wenn sie benötigt wird – etwa am Abend oder bei erhöhtem Verbrauch. Die Soltron Energy GmbH in Bachenbülach bietet ganzheitliche Lösungen, die Photovoltaikanlagen, Batteriespeicher und die intelligente Vernetzung von Geräten optimal verbinden. Als Mitglied des Gewerbes Stadt Opfikon ist das Unternehmen regional verankert und kennt die Bedürfnisse vor Ort.

Durch die gezielte Steuerung werden Verbraucher wie Wärmepumpen, Haushaltsgeräte oder Ladestationen

automatisch dann betrieben, wenn genügend eigener Strom vorhanden ist. Das erhöht den Eigenverbrauch und reduziert den Bezug aus dem Stromnetz deutlich. Die Vorteile liegen auf der Hand: geringere Energiekosten, mehr Unabhängigkeit und eine nachhaltige Nutzung vorhandener Ressourcen.

Wer wissen möchte, welches Potenzial das eigene Dach bietet, kann dies einfach herausfinden. Mit dem Solarrechner von Soltron lässt sich in wenigen Minuten eine erste Einschätzung erstellen – schnell, unverbindlich und kostenlos.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um in eine zukunftssichere Energieversorgung zu investieren.

Kasernenstrasse 4B, 8184 Bachenbülach,
info@soltron-energy.ch Tel. 044 244 86 86



gso Gewerbe
Stadt Opfikon
gewerbe-stadt-opfikon.ch



VPOD PROTESTIERT

500 Mitarbeitende gegen neue Parkbedingungen

Am Montagmittag haben rund 500 Mitarbeitende gegen neue Parkbedingungen am Flughafen protestiert. Es werde versucht, den Gewinn von beinahe 400 Millionen Franken im letzten Jahr auf Kosten der Angestellten noch weiter in die Höhe zu treiben, kritisiert der Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD), der den Protest organisiert hat. Und dies bei ohnehin unterdurchschnittlichen Löhnen im Luftverkehr.

Gemäss den neuen Regeln soll ein Parkplatz die Büromitarbeitenden neu 180 Franken im Monat kosten – über 30 Prozent mehr. Und alle anderen Mitarbeitenden könnten das Auto nicht mehr über die Ferien auf den Mitarbeiterparkplätzen stehen lassen und würden gleich behandelt wie Passagiere – trotz teurem Mitarbeiterparkplatz. Eine Delegation von 100 Protestierenden habe der Geschäftsleitung einen Schmähpriest für diesen Parkplatz-Wucher überreicht. 5000 im Dezember 2025 eingereichte Unterschriften dagegen habe die Flughafen Zürich AG zur Kenntnis genommen, schreibt diese auf Anfrage.

Wer kann, soll den ÖV nehmen

Gemäss Auskunft der Flughafen Zürich AG arbeiteten dort rund 35000 Personen. Wegen der vielen Schichtarbeitenden käme ein hoher Anteil von 49 Prozent mit dem Auto. Zusammen mit an manchen Tagen 100000 Passagieren seien die rund 20000 Parkplätze zu knapp und zusätzliche kurz- und mittelfristig nicht verfügbar. Grundsätzlich könnten alle Arbeitgeber am Flughafen für ihre Mitarbeitenden Parking-Produkte beziehen.

Die Flughafen Zürich AG betont auch, dass die Parkgebühren per 1. Mai ausschliesslich für Mitarbeitende mit Büroarbeitszeiten erhöht würden, die mit dem ÖV zur Arbeit kommen könnten und sollten. «Der Flughafen Zürich gehört zu den am besten erschlossenen Orten der Schweiz.» Für Schichtarbeitende und das fliegende Personal würden die Tarife nicht erhöht. Der Preis von 180 statt 140 Franken gälte nur für das teuerste Parkhaus (P3). Zudem bestünden weiterhin deutlich günstigere Parkplätze.

Mit der Tarifanpassung bei Büroarbeitenden sollen Parkplatzengpässe, gerade zu Ferienzeiten, vermieden werden. Ziel sei es, dass diejenigen Mitarbeitenden, die wegen Schichtarbeit auf das Auto angewiesen sind, auch in Zukunft am Flughafen parkieren können. (rs.)

SKYGUIDE

Technisches Problem schmälerte Kapazität

Wegen eines technischen Problems hat Skyguide letzten Mittwochmorgen die Anflugkapazität um 30 Prozent gesenkt – als Vorsichtsmassnahme, wie die Flugsicherung in einer Mitteilung schreibt. Durch ein Update an allen betroffenen Arbeitsplätze im Kontrollzentrum Dübendorf konnten die Systeme am Nachmittag wieder vollständig hergestellt werden.

Das Problem war an einer Schnittstelle zwischen Luftstrassen- und Anflugkontrolle aufgetreten. Das System unterstützt die Fluglotsen bei der Führung ankommender Flugzeuge. In der Folge zeigte es Flüge mit grösseren Verspätungen nicht mehr zuverlässig an, weshalb die Lotsen auf ein bewährtes und sicheres, aber manuelles Verfahren wechselten, das mehr Zeit benötigt. Da die Kapazität am Flughafen wegen der Bise ohnehin bereits reduziert war, führte das technische Problem kaum zu zusätzlichen Verspätungen. (pd.)

Ein Spital baut an seiner Zukunft

Auch eine Zeitkapsel wurde versenkt: Vergangene Woche erfolgte die Grundsteinlegung für den neuen Behandlungstrakt des Spitals Bülach. Dort werden künftig der Notfall, die Operationssäle oder die Intensivpflegestation untergebracht.

Thomas Güntert

Mariette Gretler bezeichnete den neuen Behandlungstrakt an der Grundsteinlegung als Meilenstein in der Geschichte des Bülacher Spitals. Die CEO ad interim und Verantwortliche für die Bauprojekte bedankte sich beim gesamten Team aus Architekten, Ingenieuren, Fachplanern, Bauunternehmen, Behörden und weiteren Beteiligten für das Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit in der intensiven Planungs- und Vorbereitungszeit.

«Ein Spital ist mehr als ein Gebäude aus Beton, Glas und Technik, es ist ein Ort professioneller medizinischer Behandlung, ein Ort, an dem Menschen Hilfe finden, Vertrauen schenken und oft auch neue Kraft schöpfen», betonte Thomas Straubhaar in seiner Ansprache. Der Verwaltungsratspräsident verlieh dem festlichen Anlass eine historische Bedeutung: «Wenn vielleicht in 100 Jahren diese Zeitkapsel geöffnet wird, werden unsere Nachfahren erkennen, dass hier mit Weitsicht investiert wurde, in ein Gebäude von hoher architektonischer Qualität, das ganz auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausgerichtet, langlebig und nachhaltig gestaltet ist. Und sie werden verstehen, dass dieses Projekt in einer schwierigen, turbulenten Zeit entstanden ist, in der die Finanzierungsentscheide nicht immer unumstritten waren», sagte Straubhaar.

«Das Gebäude steht für moderne, effiziente Bauweise, bei dem höchste Priorität auf Qualität, Sicherheit und Zuverlässigkeit gesetzt wurde», betonte Roger Trottmann, für den das gemeinsame Engagement aller Beteiligten entscheidend für das bisherige Projekt war. «Bis hierhin wurde geplant, gerechnet, abgestimmt und optimiert, und ab heute wird sichtbar, was lange nur auf Plänen existiert hat», sagte der Generalplaner.

Dann führten Mariette Gretler, Thomas Straubhaar und Roger Trottmann den eigentlichen Festakt aus. Die Zeitkapsel in Form einer Aluminiumbox wurde mit Zeitdokumenten sowie Postkarten der Aktionärsgemeinden gefüllt. Die drei Redner legten die Zeitkapsel in das vorbereitete Loch in der Bodenplatte und füllten es mit Trockenbeton. Im Anschluss wurde der festliche Anlass im Spitalrestaurant Atrium mit einem geselligen Teil fortgesetzt.

14800 Kubikmeter Erde ausgehoben

Für das grosse Bauprojekt wurde das Ambulanzgebäude rückgebaut und der frühere Notfallzugang verschlossen und über den Haupteingang umgeleitet. Für den neuen Behandlungstrakt mit einer Grundfläche von rund 6000 Quadratmetern wurden rund 14800 Kubikmeter



Sie sind bereit für die symbolische Grundsteinlegung (v.l.): Roger Trottmann, Thomas Straubhaar und Mariette Gretler.

BILDER THOMAS GÜNTERT



So soll der neue Behandlungstrakt des Spitals Bülach dereinst aussehen.

VISUALISIERUNG ZVG



Die Baugrube ist 12 Meter tief.

Erde aus der 47 Meter langen, 33 Meter breiten und 12 Meter tiefen Baugrube ausgehoben. In den beiden Untergeschossen des Neubaus wird die Apotheke integriert und die Sterilisationsabteilung untergebracht, in der die medizinischen Utensilien gereinigt werden.

Im Erdgeschoss befindet sich weiterhin die Notfallstation, und die Radiologie kommt neu dazu. Im ersten Obergeschoss wird die Intensivstation mit sieben Plätzen eingerichtet, in der zweiten Etage gibt es vier Operationssäle und darüber einen Stock mit Patientenbetten. Die Fassade wird mit terrakottafarbenen Faserzement-Wellplatten verkleidet und richtet

sich optisch an den bestehenden Gebäuden mit den roten Sichtbacksteinen aus.

Kostenpunkt: 130 Millionen Franken

Das Spital Bülach stellt mit 170 Betten und rund 1400 Mitarbeitenden die medizinische Versorgung für rund 250000 Menschen sicher. Gemäss den Prognosen der Gesundheitsdirektion wird die Bevölkerung im Unterland bis 2032 um 13 Prozent wachsen und der Anteil der über 80-jährigen um 73 Prozent steigen. Um der Gesundheitsversorgung auch künftig gerecht zu werden, investiert das Spital Bülach in den kommenden Jahren für vier Teilprojekte rund 170 Millionen Franken.

Der grösste Brocken ist der Neubau des Behandlungstrakts mit 130 Millionen Franken. Für das ambulante OP- und Praxiszentrum auf dem Areal, das im Herbst in Betrieb gehen soll, werden rund 30 Millionen Franken investiert und in die Rettungswache, die ebenfalls im Herbst fertig sein soll, weitere 7 Millionen Franken.

Im August 2024 konnte der Modulbau für das Kompetenzzentrum Palliative Care eröffnet werden, in den rund 3 Millionen Franken investiert wurden. Gemäss aktueller Planung soll der neue Behandlungstrakt ab 2028 etappenweise in Betrieb genommen werden und das Gesamtprojekt bis 2031 abgeschlossen sein.

FLUGHAFEN

4 Millionen auf der Zuschauerterrasse

Vergangenen Freitag, 24. April, wurde mit Ladina aus Lenzerheide (gemeinsam mit ihrer Familie) die 4-millionste Besucherin seit der Eröffnung im Jahr 2011 empfangen.

Die Terrasse habe sich in den vergangenen 15 Jahren zu einem beliebten Ausflugsziel für Familien ebenso wie für Aviatik-Fans entwickelt, schreibt die Flughafen Zürich AG in ihrer Mitteilung. Gleichzeitig sei sie auch ein bedeutender Lern- und Erlebnisort: Zahlreiche Schulklassen aus dem Kanton Zürich erhielten hier die Möglichkeit, Flughafenluft zu schnuppern und Einblicke in die vielfältigen Berufswelten der Aviatik zu gewinnen. «Dass wir bereits 4 Millionen Besucherinnen und Besucher zählen dürfen, zeigt die grosse Faszination, die

das Fliegen auf Menschen jeden Alters ausübt», sagt Martin Kelemen, Head Visitor Services & Events der Flughafen Zürich AG.

Im Jubiläumsjahr zum 15-jährigen Bestehen sind über das ganze Jahr hinweg verschiedene Aktionen und Veranstaltungen geplant. Dazu gehören Gratiseintritte an jedem 15. des Monats, thematische Erlebnistage sowie exklusive Einblicke hinter die Kulissen des Flughafenbetriebs (mehr Informationen).

Auch vor 2011 gab es auf dem Dock B eine kleinere Zuschauerterrasse. Die damaligen Sicherheitsvorkehrungen waren im Vergleich zu heute jedoch geradezu lasch: Der Zugang war gratis und wurde durch ein einfaches Drehkreuz «geregelt», das man mühelos über- oder unterqueren konnte. Deshalb dürfte auch die Zählung weniger präzise gewesen sein als heute. (pd./rs.)



Martin Kelemen (links, Head Visitor Services & Events), Gewinnerin Ladina (Zweite von rechts) mit Familie, Nicole Hortobagyi Brand (rechts, Senior Manager Ausflugsziele & Systeme).

BILD ZFAG



Der damals noch eigenständige Walliseller Ortsteil Rieden von Südost, aufgenommen circa 1890.



1961 wird an der Autobahn A51 gebaut – dahinter ragt der Turm der reformierten Kirche Opfikon empor. BILDER ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH, BILDARCHIV

Abtauchen ins Bildarchiv

Wer in die Vergangenheit reisen will, braucht keine Zeitmaschine, sondern nur das Bildarchiv der ETH-Bibliothek. Auch aus Kloten, Opfikon und Wallisellen gibt es einige Trouvailles zu entdecken.

Pascal Turin

Das Bildarchiv der ETH-Bibliothek umfasst etwa 3,5 Millionen Bilder. Eine grosse Auswahl davon sind im Internet zugänglich. Forschende, Studierende, aber auch alle anderen an Geschichte interessierten Personen können zu jeder Tages- und Nachtzeit von zu Hause aus nach Bildern suchen. Das spart nicht nur Zeit, sondern ist auch sehr einfach. Einfach ein Stichwort im Suchfeld eingeben und schon steht man vor einem historischen Fotoarchiv.

Gerade für Medienschaffende ist das Angebot ein wahrer Fundus. Kaum eine Zeitung, die das umfangreiche Fotoarchiv nicht schon einmal genutzt hat. Auch zu Kloten, Opfikon und Wallisellen sind tolle historische Bilder zu finden. Ein Blick in die Vergangenheit lohnt sich also.



Der US-amerikanische Filmstar Jayne Mansfield landet 1957 in Zürich.



Posieren für eine VBZ-Werbeaktion von 1979: Die Buslinie 68 verband Oerlikon mit Glattbrugg und dem Flughafen Kloten.



Weitere Informationen:
www.e-pics.ethz.ch



«Wetten, dass..?»: Vier Leute schieben 1988 eine McDonnell Douglas MD-81. BILD ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH, BILDARCHIV/STIFTUNG LUFTBILD SCHWEIZ



Wir schreiben das Jahr 1980: Zivilschutzübung an der Kirchgasse 16 in Kloten. Im Hintergrund ist das Stadthaus zu sehen.



Ein Junge bestaunt 1978 im Glattzentrum ein Modell der Zahnradbahn Manitou and Pike's Peak Railway, die in Colorado fährt.



Klotens Spieler lauschen den Anweisungen von Athletik-Trainer Felix Stutz.



Rafael Meier (vorne) wird auf dem Ruder-Ergometer gefordert.

BILDER RICHARD STOFFEL

«Unser Kader ist komplett»

Ricardo Schödler ist der Sportchef des EHC Kloten. Er spricht mit dem «Klotener Anzeiger» über Dario Meyers WM-Chance, neue Impulse im Trainerstab, Nachwuchspläne – und auch die Causa Patrick Fischer.

Richard Stoffel

Klotens Sportchef Ricardo Schödler nimmt Stellung zu aktuellen Themen rund um den Klub. Und auch zur allgegenwärtigen Causa Patrick Fischer.

Schödler war bis vor zwei Jahren als Nationalteam-Manager im Verband tätig und seinerzeit ein enger Vertrauter von Patrick Fischer, dessen Entlassung hohe Wellen schlug. Während seiner langjährigen Tätigkeit war Schödler auch an den Olympischen Spielen 2022 dabei – jenen Spielen, an denen Patrick Fischer mit gefälschtem Covid-Zertifikat vor Ort war.

Stichwort Causa Fischer:

Ich habe genügend Kontakte und kenne Hintergründe und weiss, was gelaufen ist und was nicht. Auf jeden Fall wusste ich nichts von diesem Covid-Zertifikat von Patrick Fischer. Aber ich will und werde nichts dazu sagen, denn ich bin jetzt Sportchef von Kloten. Das ist deshalb nicht mein Thema. Es hat keine Auswirkungen auf den EHC Kloten.



«Das ist mega cool, dass wir ab dem 18. Mai zu Hause in der Swiss Arena trainieren können.»

Ricardo Schödler
Sportchef EHC Kloten

WM-Kandidat Dario Meyer:

(Schödler verfolgt Meyers Weg eng) Ich bin mit ihm in Kontakt. Dass er die ersten zwei Cuts der WM-Vorbereitung überstanden hat, ist sicher schon ein Erfolg.

Schritt vorwärts:

Wir haben nicht nur Transfers gemacht, sondern verfügen auch über junge Spieler, die einen Schritt nach vorne machen wollen und werden.

Der neue Trainerstab:

Es gibt neue Impulse durch neue Ansprachen. Es werden neue Dynamiken entstehen. Es ist ein vielfältiger Anschlag. Jeder Trainer bringt seine Stärken mit. Entscheidend ist, wie sie sich ergänzen. Die Jungs und Coaches lernen sich neu kennen und lernen etwas Neues. Das sind die Inputs, die wir uns erhoffen.

Rückkehr Denis Hollenstein:

Nein, unser Kader ist komplett. Natürlich gibt es auch unvorhergesehene Verletzungen, bei denen man je nach Ausfall-

dauer reagieren muss – das gilt dann aber für den gesamten Markt. Oder es gibt zusätzlich Budget, das etwas ermöglicht. Aber andernfalls ist das Kader komplett. Und zu Hollenstein hatte ich keinen Kontakt.

Arbeitspapier:

Die U21 ist neu gestaltet. Fabian Sutter und Kris Schmidli sind neu für die ältesten Nachwuchsspieler verantwortlich. Dort haben wir einige Transfers getätigt und neu gestaltet. Zudem haben wir neue Tools integriert. Bis in den Frühsommer werden wir unser gemeinsames Nachschlagewerk kreieren. In diesem Arbeitspapier ist definiert, wie wir uns im Nachwuchs über alle Stufen hinweg nach einer gemeinsamen Spielidee, Identität und Herangehensweise in der Ausbildung ausrichten.

Sommer-Eis:

Das ist mega cool, dass wir ab dem 18. Mai zu Hause in der Swiss Arena trainieren können.

Was man zur WM wissen muss

Vom 15. bis zum 31. Mai findet in der Swiss Life Arena in Zürich und in der BCF Arena in Fribourg die Eishockey-Weltmeisterschaft mit insgesamt 64 Spielen statt.

In der Gruppe A treten Deutschland, Finnland, Grossbritannien, Lettland, Österreich (wohl mit Bernd Wolf), die Schweiz (wohl mit Reto Berra und evtl. Dario Meyer), Ungarn und die USA gegeneinander an. In der Gruppe B treffen Dänemark, Italien (wohl mit Davide Fadani), Kanada, Norwegen, Schweden, die Slowakei, Slowenien und Tschechien aufeinander. Die besten vier Teams jeder Gruppe qualifizieren sich für die Viertelfinals.

Die Vorrundenspiele der Gruppe A, zwei Viertelfinals, die beiden Halbfinals sowie die Spiele um Bronze und Gold werden in Zürich ausgetragen. Die Vorrundenspiele der Gruppe B und zwei Viertelfinals werden in Fribourg gespielt.

Die offizielle Fanzone mit Public Viewing in Zürich befindet sich bei der Hermetschloobrücke in der Nähe der Swiss Life Arena in Altstetten.

Infos: 2026.iihfworlds.com (pat.)



Cyril Keller will den nächsten Schritt machen.



Athletik-Trainer Felix Stutz (rechts) mit der ehemaligen Profi-Kunstturnerin Caterina Barloggio, die eine zweistündige Session in Sachen Mobilität und Beweglichkeit durchführte.

Nachwuchsarbeit, die Früchte trägt

Der Panathlon Club Zürcher Unterland hat kürzlich den Triathlonclub 3star cats Wallisellen und den VBC Züri Unterland aus Kloten für ihre herausragende Nachwuchsförderung ausgezeichnet. Beide Vereine erhielten an der Sportlerehrung in Wallisellen je 2000 Franken.

Dennis Baumann

Es ist eine Erfolgsgeschichte, die selbst den Präsidenten des Panathlon Clubs Zürcher Unterland (PCZU) ins Schwärmen bringt. «Ich hätte die 3star cats gerne schon vor zwei Jahren vorgeschlagen», sagt Thomas Reutener, der an der Preisverleihung auch die Laudatio für den Walliseller Triathlonclub hielt. Dass der erst 13-jährige Verein nun den Nachwuchspreis erhält, sei, so der ehemalige Geschäftsführer der Sportanlagen AG Wallisellen, mehr als verdient: Die 3star cats stellen 2026 mit 25 Kaderathletinnen und -athleten die grösste Kaderdelegation aller Schweizer Triathlonklubs.

Besonders das Jahr 2025 war ein Ausnahmejahr, wie Reutener in seiner Laudatio ausführte. An den Junioren-Europameisterschaften in Kitzbühel gewann die 3star-cats-Athletin Kimey Casanova Bronze in der U18 und Gold im Mixed Team von Swiss Triathlon. An den Schweizer Meisterschaften in Zürich holten die Walliseller gleich mehrere Podestplätze in der U16 und U18, dazu kamen zwei Schweizer-Meister-Titel in der Mixed Team Relay und ein weiterer in der Regio League.

«Wir wurden entdeckt»

Für Kathleen Massow, sportliche Leiterin und Cheftrainerin der 3star cats, hat die Auszeichnung einen besonderen Stellenwert. «Wir haben noch nie für den gesamten Nachwuchs einen Preis gewonnen»,



Vorbildliche und vor allem erfolgreiche Nachwuchsarbeit: Auszeichnung für den Triathlonclub 3star cats Wallisellen.

BILDER DENNIS BAUMANN

sagt sie. Denn Triathlon sei zwar keine Randsportart, aber eine Nische und auf Sichtbarkeit angewiesen.

Dass der Verein überhaupt für den Preis nominiert wurde, war keine gezielte Bewerbung. Massow erzählte Thomas Reutener bei einem Apéro des Zürcher Kantonalverbands für Sport von den Erfolgen ihrer Athletinnen und Athleten. Er war beeindruckt und schlug den Verein im PCZU vor. «Wir haben einfach unsere Nachwuchsarbeit gemacht und wurden entdeckt», sagt Massow. Auch die 15-jährige Bronze- und Goldmedaillen-

Trägerin Kimey Casanova freut sich über die Ehrung. «Es ist für uns alle eine Ehre und ein gutes Zeichen für den Nachwuchs unseres Vereins», sagte sie.

Das Rezept hinter dem Erfolg: ein über Jahre aufgebautes Leistungszentrum, gute Bedingungen dank der Stadt Wallisellen und Sponsoren, und ein konstantes Trainerteam mit zwei Vollzeitangestellten, erklärt Cheftrainerin Massow. «Unsere Nachwuchstrainer sind jung und können die Kinder dadurch sehr gut begeistern.» Was mit dem Preisgeld geschieht, ist noch nicht fertig besprochen,

doch Massow hat schon eine Idee: «Eine gemeinsame Fahrt in den Europapark. Auf jeden Fall etwas, das wir unserem Nachwuchs zurückgeben.»

Grösster Volleyballclub der Region

Neben den 3star cats wurde auch der VBC Züri Unterland aus Kloten ausgezeichnet. Der 1977 gegründete Verein zählt über 400 Mitglieder in rund 30 Mannschaften, zwei Drittel davon im Nachwuchsbereich. Thomas Keller, PCZU-Mitglied, hielt die Laudatio. Von der U10 bis zur U23 bietet der Klub eine durchgän-

gige Ausbildung. Die Qualität zeigt sich an den Resultaten: Die Juniorenteams holten Regionalmeistertitel in der U18 und U20 und vertraten den Kanton Zürich an den Schweizer Meisterschaften. An den United World Games, Europas grösstem Jugendsportevent, erreichten die Jungen in den letzten zwei Jahren einen dritten und zwei vierte Plätze.

Der Panathlon Club Zürcher Unterland ist einer von 32 Panathlon-Klubs in der Schweiz und Teil der internationalen Vereinigung Panathlon International, die in 24 Ländern vertreten ist. «Alle unsere PCZU-Mitglieder sind oder waren auch bei Zürcher Unterländer Sportvereinen aktiv engagiert», erklärt Vizepräsidentin Doris Klein.

Die 42 Mitglieder finanzieren mit ihren Jahresbeiträgen die Nachwuchspreise. Wer ausgezeichnet wird, entscheidet die Generalversammlung anhand klarer Kriterien wie Teilnahmen an Schweizer oder Europa-Meisterschaften.

«Es geht darum, sichtbar zu machen, was für Leistungen hier erbracht werden», sagt PCZU-Präsident Thomas Reutener. Neben der Sportlerehrung organisiert der Klub Referate zu sportlichen Themen – zuletzt etwa mit der Radsportlerin Noemi Rüegg, die an den Olympischen Spielen 2024 den siebten Platz im Strassenrennen belegte.

Die letzten Opfer Sportler, die mit einem Preis bedacht wurden, waren die Rhythmische Gymnastik (2020) und der Kunstturner Henji Mboyo (2017).

Gesund & Vital

UNSERE SEITE FÜR IHR WOHLBEFINDEN



FIT2FLY concept

BY NICOLA CARMEN KELLER

Hypnose – Mentaltraining – Bewegung

Schon wieder allergisch!

Hypnose hilft heilen durch Erkenntnis.
Hypnose hilft.

E-Mail: info@nck.ch · Tel. 079 605 11 15



Schlafen So gelingt endliche wieder erholsamer Schlaf

Wer kennt es nicht? Man wälzt sich stundenlang im Bett, der Zeiger zeigt längst zwei Uhr – und die Gedanken kreisen weiter. So geht es vielen Schweizerinnen und Schweizern. Laut SRF schläft rund ein Fünftel der Bevölkerung «nicht bis überhaupt nicht gut». Dabei lässt sich mit einfachen Gewohnheiten viel verbessern. Entscheidend ist ein regelmässiger Rhythmus: Wer möglichst zur gleichen Zeit ins Bett geht und aufsteht, hilft dem Körper, sich auf Schlaf einzustellen. Auch die Umgebung spielt eine Rolle. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt eine

Raumtemperatur von 16 bis 18 Grad, frische Luft und wenig Ablenkung – das Schlafzimmer sollte möglichst nur zum Schlafen dienen. Koffeinhaltige Getränke wie Kaffee oder schwarzer Tee wirken laut der Lungenliga Schweiz bis zu 14 Stunden und sollten am Nachmittag vermieden werden. Forschende der ETH Zürich raten zudem, tagsüber Licht zu tanken und abends auf grelle Bildschirme zu verzichten. Und wer nachts nicht zur Ruhe kommt, sollte lieber kurz aufstehen und erst zurück ins Bett, wenn die Müdigkeit zurückkehrt. (ts.) BILD GPOINTSTUDIO AUF FREEPIK



Noah Delémont fokussiert auf dem Ergometer.



Athletik-Coach Felix Stutz überwacht im Intervall-Parcours die Cardio-Arbeit.

BILDER RICHARD STOFFEL

Kloten startet in die Zukunft

Während Davos und Fribourg-Gottéron heute Donnerstag in einer Belle noch um den Titel spielen und ab Mitte Mai die Heim-WM ansteht, läuft beim EHC Kloten der Neuaufbau längst. Dario Meyer hofft weiter auf die WM und intern wächst die Zuversicht.

Richard Stoffel

Es gibt Schweiß, Tests, neue Gesichter und grosse Hoffnungen. Athletikcoach Felix Stutz führt einmal mehr das Sommertraining, das vor zweieinhalb Wochen startete. Beim Besuch des «Klotener Anzeigers» im Sportort in Wallisellen arbeiteten 14 Akteure, also die Hälfte des Kaders des EHC Kloten, an Mobilität, Kraft, Ausdauer und weiteren physischen Grundlagen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Imports sowie voraussichtliche WM-Teilnehmer mit Schweizer Lizenzen dazustossen, etwa Goalie Davide Fadani (Italien) und Verteidiger Bernd Wolf (Österreich).

Ebenso fehlen derzeit noch die Lausanner Neuverpflichtungen Michael Hügli und Raphael Prassl, deren Saison erst mit dem Playoff-Viertelfinal und damit einige Wochen nach jener des EHC Kloten endete. Und last but not least der neue Goalie Reto Berra (39), der mit Fribourg-Gottéron aktuell im Playoff-Final gegen Davos seinen Status als bester Schlussmann der Liga zementiert. Am Dienstag wurde Berra nach dem 2:1-Heimsieg nach Verlängerung von Gottéron gegen Davos von den Gottéron-Fans in seinem letzten Heimspiel für die Romands noch frentisch verabschiedet.

Daumendrücken für Dario Meyer

Und schliesslich drückt man bei Kloten auch Teamleader Dario Meyer ganz fest die Daumen. Trotz seiner erneut starken Saison gilt der Stürmer im Schweizer Nationalteam natürlich als krasser Aussen-seiter im Kampf um einen Platz im finalen Aufgebot für die Heim-WM. Klotens Topscorer hat die ersten zwei Cuts bereits überstanden. Meyer befindet sich nun in der dritten WM-Vorbereitungswoche mit den von Jan Cadieux gecoachten Schweizern.

Zurück zum Alltag in Kloten. «Zum Trainingsauftakt ging es vor allem ums Testing. Und darum, wo die individuellen Baustellen sind», betont Athletikcoach Stutz. Ein wichtiges Mosaiksteinchen im Aufbauprozess bildet dabei auch die ehemalige Profi-Kunstturnerin Caterina Barloggio, die beim Besuch des «Klotener Anzeigers» eine zweistündige Session in Sachen Mobilität und Beweglichkeit mit den Klotener Cracks durchführte.

«Bei Eishockeyspielern ist die Hüftmobilität zentral», sagt Barloggio. Individuelle Defizite in der Physis werden möglichst gezielt und ganzheitlich bearbeitet. Die Devise ist klar: «Alles rausholen, was möglich ist. Sei es im Speed-, Kraft- oder Beweglichkeitsbereich.»

Zuerst Kraft dann Vielseitigkeit

Ansonsten liegt der Fokus im ersten Teil des Saisonaufbaus noch auf Kraft, ehe laut Stutz im Verlauf des Sommers vermehrt an der Explosivität gearbeitet wird. Alternativtraining in der Wochenplanung sind wie in den Vorjahren unter anderem Fussballspielen (jeweils freitags) oder eine Yoga-Session am Mittwoch, angeleitet von einer Lehrerin.

Höhepunkt des ersten Aufbauteils wird Anfang Juni wieder das einwöchige Trainingslager auf Mallorca sein, wo unter anderem auch Beachvolleyball oder Padel gespielt wird. Ebenso wird auf der Baleareninsel an Sprüngen und anderen Ganzkörper-Sessions gearbeitet.

Das Eistraining wird diesmal nicht mehr wie in den Vorjahren in Dübendorf stattfinden, sondern ab dem 18. Mai daheim in Kloten durchgeführt werden können, wo es nun erstmals «Sommereis» geben wird. Die Imports werden Ende Mai zu den Tests erwartet und trainieren aktuell individuell.

Mit den neuen Trainer-Assistenten läuft die Kommunikation noch nicht vor

Ort. Dies wird sich mit dem Eistraining ändern.

Neue Rollen nach «Chällis» Rücktritt

Die vielen kleineren Verletzungen lassen sich in dieser Hochgeschwindigkeits-Sportart Eishockey kaum vermeiden. Also müsse vor allem auch darauf geachtet werden, dass diese Blessuren möglichst verheilen und man als Spieler mit einem «frischen Gestell» in die neue Saison starte. Dass Klotens Spieler-Legende Steve Kellenberger nun nicht mehr dabei ist, betrachtet Stutz auch als Chance. «Es gibt dadurch Raum für andere Spieler, in eine neue Rolle hineinzuwachsen. Sie dürfen, können oder müssen dies.»

Mischa Ramel spürt schon früh, wohin die Reise geht: «Es waren viele Tests zu Beginn. Jetzt ist es schon streng. Und wir haben im Vergleich zu den Vorjahren vielleicht noch etwas präzisere Tests gemacht.» Letztes Jahr war Ramel zur gleichen Zeit in der WM-Vorbereitung des Schweizer Nationalteams noch dabei, er schied damals erst am vorletzten Cut und damit als letzter Klotener aus. Nun befindet sich Ramels Teamkollege Dario Meyer nach den ersten zwei Cuts noch im Nati-Aufgebot. «Jeder mag es Dario gönnen und hofft, dass er so lange wie möglich dabei bleibt und möglichst an die WM gehen kann. Klar ist es schön, in der Nati sein zu können. Für mich gilt aber: Ich habe nach der letzten Saison einiges zu verbessern. Daran arbeite ich hart. Und dafür ist der Sommer auch da.»

«Riesenverstärkungen für uns»

Zum zweiten Thema bezüglich Patrick Fischer sagt Ramel: «Ich fokussiere mich ganz aufs Sommertraining und will mich dazu nicht äussern. Das ist nicht unser Thema in Kloten.» Ramel ist überzeugt, dass sich Kloten im Rahmen seiner Möglichkeiten optimal verstärkt hat. Mit Ver-

teidiger Simon Johansson kommt ein Mann, der eine ähnlich hohe Produktivität wie Abwehrkollege Max Lindroth erreichen kann. Und im Sturm sollte Rückkehrer Arttu Ruotsalainen als Center zusammen mit einem gesunden bleibenden Brandon Gignac die Torproduktion gegenüber der Vorsaison ebenso ankurbeln können.

Hinzu kommen die Schweizer Neuzugänge Hügli und Prassl sowie vor allem der Königstransfer Reto Berra. Der Schweizer Nationalgoalie hat massgeblichen Anteil daran, dass Fribourg-Gottéron heute Donnerstag in Davos im Entscheidungsspiel des Playoff-Finals (best of 7) den ersten Meistertitel seiner Vereinsgeschichte holen kann. Für den Keeper mit NHL-Vergangenheit wäre es der zweite Schweizer Meistertitel nach 2009 mit Davos.

«Das sind alles Riesenverstärkungen für uns. Und wir wollen uns klar verbessern gegenüber der Vorsaison», bestätigt Ramel. Sie könnten es kaum erwarten, dass die Saison losgehe. Und Ramel selbst ist heiss, seine durchgezogene letzte Saison vergessen zu machen und an seine Produktivität der vorletzten Saison anzuknüpfen.

Stechen diese Trümpfe, könnte Kloten ähnlich überraschen wie in der vorletzten Saison (7. Rang und Viertelfinal-Vorstoss über das Play-in).

Steiner setzt auf Anpassung

Der stämmige Verteidiger-Veteran Nicholas Steiner war vor einem Jahr noch nach einem Kreuzbandriss in die Saisonvorbereitung gestartet. «Das Knie geht anders mit Belastungen um. Da lerne ich immer dazu. Wichtig ist für mich, dass wir im Austausch mit den Coaches sind. Dass wir adaptieren können. Das ist für mich der zentrale Aspekt.» Auch Steiner sagt, dass er zum Thema Patrick Fischer nichts sagen möchte. Im Team sei es nur kurz ein Thema gewesen.

Ein anderes Klotener Eigengewächs, Stürmer Cyril Keller, steht im Gegensatz zu Steiner erst am Anfang seiner Karriere. Noch trainiere man in der Vorbereitung nicht ganz mit maximaler Intensität. «Alle haben Spass», lautet seine Einschätzung. Für Keller ist es nun das Ziel, einen weiteren Schritt vom Partnerteam Thurgau in Richtung National-League-Team des EHC Kloten zu machen. «Noch mehr Vertrauen und noch mehr Spiele bei Kloten.» Das will er sich erarbeiten. In der abgelaufenen Saison bestritt der Schweizer U20-Nationalstürmer 24 Spiele für das U21-Elit-Team von Kloten mit ebenso vielen Skorerpunkten (6 Tore), acht Spiele für das National-League-Team (ohne Punkt) und 23 Spiele in der Swiss League für Thurgau (2 Assists).

Viele Inputs und Rücksprachen hält der 19-Jährige auch mit Verteidiger Dario Sidler, der in der abgelaufenen Saison oft zwischen Thurgau und Kloten hin- und her pendelte. «Wenn ich in Thurgau trainierte, bin ich viel mit ihm im Auto unterwegs gewesen. Ich denke, die Eiszeit bei Thurgau hilft uns beiden in der Entwicklung. Mehr Eiszeit bringt einfach auch mehr Selbstvertrauen.»

Vertraut mit Marcel Jenni

Vom neuen Trainer-Stab hinter Headcoach Lauri Marjamäki (als Goalie- und Videocoach kommt Markus Korhonen, Marcel Jenni und Juhamatti Yli-Junnilla sind die neuen Assistenzcoaches) ist Keller vor allem mit dem früheren Klotener und langjährigen Nationalstürmer Marcel Jenni vertraut. «Ich kenne ihn als Coach der U-Nationalteams, in denen ich spielte. Jenni hatte da eine gute Beziehung mit den Spielern, ein nahes Verhältnis. Er schaut immer, dass es dir als Spieler gut geht. Aber er ist auch ehrgeizig und will das Beste aus jedem Spieler herausholen.»



Nachwuchshoffnung Mattia Grimm am Seilzug.



Dario Sidler im «Hantel-Plank».



Keijo Weibel beim Seilziehen mit Widerstand.

Kantone pfeifen links-grüne Städte zurück

Nicht immer sind sich die links-grünen Städte und die mehrheitlich bürgerlichen Kantonsregierungen einig, wenn es um die Verkehrsführung geht. Doch jüngst eskalierte der Streit gleich in zwei Städten. Auch anderenorts brodelt es im Kessel.

Claudia Brügger

Im nördlichsten Stadtkanton der Schweiz zieht die Kantonsregierung die Notbremse: Schaffhausen entzieht der Stadt per 1. Mai 2026 die Hoheit über die Kantonsstrassen. Damit will der Kanton verhindern, dass die Stadtregierung unter Präsident Peter Neukomm (SP) weitere Temporeduktionen auf Hauptachsen vorantreibt. In einer Mitteilung hielt die Regierung unmissverständlich fest: «Der Regierungsrat verzichtet auf die Herabsetzungen der signalisierten Höchstgeschwindigkeiten auf verkehrsorientierten Kantonsstrassen.»

Auslöser für das Machtwort waren die weitreichenden Tempo-30-Pläne der Stadt. Der Schaffhauser SVP-Kantonsrat Michael Mundt, der mit einer Motion den politischen Druck erhöhte, sagt: «Tempo 30 mag auf Quartierstrassen und an spezifischen Stellen wie neben Schulhäusern Sinn machen, nicht aber auf verkehrsorientierten Hauptstrassen.» Die Stadt gehe ihm «entschieden zu weit».

So eskalierte der Streit in Zürich

Er warnt auch vor den praktischen Folgen einer generellen Reduktion auf Tempo 30. «Tempo 50 ist zentral für das Gewerbe, den öffentlichen Verkehr, Rettungsorganisationen und so weiter – eigentlich für alle, welche auf ein rasches Vorwärtkommen angewiesen sind», sagt Mundt. Würde flächendeckend verlangsamt, könnten Fahrpläne nicht mehr eingehalten werden, die Kosten würden steigen und sowohl der ÖV als auch das lokale Gewerbe gerieten zusätzlich unter Druck.

Zugespitzt hat sich der Konflikt zuletzt auch in Zürich. Dort spielte sich Ende



Auch Velospuren auf Kosten von Autos Spuren sorgen für Knatsch.

BILD ADOBE STOCK

März eine Szene ab wie aus einem Krimi: Mitten in der Nacht und unter Polizeischutz liessen Arbeitende des Kantons Zürich die Velospur am Neumühlequai entfernen, die die Stadt kurz zuvor als «kurzfristige Massnahme wegen Bauarbeiten am Bahnhofquai» eingerichtet hatte.

Es folgte eine Eskalation sondergleichen. Nachdem der Kanton die Spur hatte

entfernen lassen, reichte die Stadt beim Verwaltungsgericht Beschwerde ein. Und damit nicht genug: Mitten im Stossverkehr schaltete sie die Ampeln aus, was zu gefährlichen Szenen zwischen Tram, Auto-, Velo- und Fussverkehr führte. Erst nach dreissig Minuten bot die Stadt einen Verkehrsdienst auf. Es ist nicht das erste Mal, dass die Stadt eigenmächtig ver-

sucht, den Verkehr auf Hauptachsen auszubremsen, und sich dann rechtlich gegen das Einschreiten des Kantons wehren will. Ein weiteres Beispiel ist die Rosengartenstrasse. Auch hier piff der Kanton die Stadt zurück: Im Jahr 2021 wollte die Stadt dort Tempo 30 einzuführen, was jedoch von der Kantonspolizei blockiert wurde. Auch hier legte die Stadt eine Beschwerde

ein, die bis heute hängt. Die jüngste Eskalation zeigt jedoch: Dem Regierungsrat reisst langsam, aber sicher der Geduldsfaden mit der links-grünen Stadtregierung.

Auch in St. Gallen brodelt es schon länger. Dort zog sich der Kanton aus einem Tempo-30-Konzept auf Haupt- und Gemeindestrassen zurück. Grund dafür waren zahlreiche kritische Rückmeldungen, die nach einer Vernehmlassung zum Projekt eingegangen waren. Tempo 30 auf Kantonsstrassen sei aus Lärmschutzgründen nicht vorgesehen und werde nur in Ausnahmefällen bewilligt. Gleichzeitig gab die Stadtregierung bekannt, dass sie weiterhin an der Umsetzung des Konzepts festhalte. Im März 2026 setzte sich der Kantonsrat durch und sprach ein faktisches Verbot von neuen Tempo-30-Zonen auf verkehrsorientierten Kantons- und Gemeindestrassen aus.

Immer mehr Kantone wehren sich

Die Liste der Konflikte in der Schweiz ist lang. Das Muster ist überall dasselbe: Links-grün regierte Städte versuchen, den Autoverkehr auf Hauptstrassen zurückzudrängen – mit Tempo 30, Spurabbau oder verkehrsberuhigenden Massnahmen. Bürgerlich dominierte Kantonsregierungen und -parlamente bremsen sie aus: mit Volksinitiativen, Gesetzen oder schlicht per Verordnung.

Der Konflikt hat auch die nationale Ebene erreicht. SVP-Bundesrat Albert Rösti arbeitet an einer Verschärfung der Auflagen für Tempo-30-Abschnitte – für die ganze Schweiz. Eine Motion im Nationalrat verlangt, dass auf verkehrsorientierten Strassen innerorts grundsätzlich Tempo 50 gilt. Der Wind dreht – gegen die Städte.

Falsch getankt – ein teurer Fehler

Einmal an der Zapfsäule nicht aufgepasst – und schon ist der falsche Treibstoff im Tank. Muss man jetzt mit einem Totalschaden rechnen? Und übernimmt die Versicherung die Kosten? «Streetlife» beantwortet die wichtigsten Fragen zusammen mit Experten.

An Schweizer Tankstellen ist die Auswahl meist überschaubar: Diesel, Bleifrei 95 oder Bleifrei 98. Trotzdem genügt ein kurzer Moment der Unachtsamkeit – und schon landet der falsche Treibstoff im Tank.

Tatsächlich kommt das laut Marco Wölfli vom Touring Club Schweiz öfter vor als vermutet. «Schätzungsweise kommt es zu zirka 10000 Fällen pro Jahr», so der Mediensprecher. Ist das Malheur passiert, kommt es auf das Verhalten an – für das Auto ebenso wie für das Portemonnaie. Denn falscher Treibstoff kann am Fahrzeug erhebliche Schäden verursachen. «Benzin hat im Vergleich zu Diesel keine schmierende Wirkung», erklärt Markus Peter, Fachspezialist für Technik und Umwelt beim Auto Gewerbe Verband Schweiz.

Gelangt Benzin in die Treibstoffanlage eines Dieselmotors, wird zunächst der Schmierfilm abgewaschen. In der Folge beginnen bewegliche Teile durch Rei-



Immer wieder kommt es vor, dass Diesel- und Benzinfahrzeuge falsch betankt werden. Dies kann zu teuren Reparaturen führen.

BILD FREEPIK

bung zu verschleissen. Der Metallabrieb gelangt in weitere empfindliche Teile des Antriebs und richtet dort Schaden an. Wird dagegen Diesel statt Benzin getankt, verkleben Einspritzdüsen und Zündkerzen, was eine saubere Verbrennung des Treibstoffs verhindert.

Wie teuer das werden kann, ist davon abhängig, ob der Motor nach der Falsch-

betankung gestartet wurde. Experte Peter: «Wird die Falschbetankung rechtzeitig, also vor dem Motorstart, bemerkt, beschränken sich die Massnahmen nur auf das Auspumpen und Reinigen des Tanks und der Bauteile.»

Wurde der Motor hingegen gestartet, hängt der Schaden vom Mischungsverhältnis Benzin zu Diesel und von der

Einwirkdauer ab. «Die Einspritzanlage muss gereinigt und der Treibstofffilter ersetzt werden. Je länger die Einwirkzeit und/oder je höher der Anteil Benzin im Tank ist, desto wahrscheinlicher wird der Ersatz weiterer Bauteile.» Kostenpunkt: von einigen hundert bis zu 8000 Franken.

Salvatore Iuliano

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

17866

Die 17866 Ladestationen verteilen sich auf 8417 Standorte in der Schweiz. Das ergibt im Schnitt etwas mehr als zwei Ladepunkte pro Standort.

Mit Abstand am meisten Ladestationen gibt es im Kanton Zürich mit 2575 an der Zahl. Auf Platz zwei liegt Bern mit 1862 Ladestationen, gefolgt von der Waadt mit 1577. Am wenigsten Ladestationen gibt es in Appenzell Innerrhoden (31).

Quelle: Energie Schweiz

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

Das etruskische
Lächeln

Salvatore Roncone, ein alter Bauer aus dem kalabrischen Süden Italiens, ist schwer krank. Sein Krebsleiden lässt ihm nicht mehr viel Zeit und deswegen macht sich der Haudegen, Widerstandskämpfer und Macho widerwillig auf zu seinem Sohn in die Grossstadt Mailand.

Doch schon auf dem Weg dorthin, bei einem Zwischenstopp in Rom, widerfährt ihm etwas Seltsames: Während er in einem Museum auf seinen Sohn wartet, versinkt er in der Betrachtung der Tonfiguren eines etruskischen Ehepaars. Ein eigentümliches Lächeln spielt um die Lippen der Statuen, ein Lächeln, das Salvatore nicht mehr lässt. Neben der Auseinandersetzung mit seinem Sohn erwartet den alten Mann in Mailand aber auch eine völlig unvorhergesehene neue Erfahrung: die Liebe zu seinem Enkelsohn Bruno und seine Gefühle für die verwitwete Hortensia – überrascht und überwältigt lernt er am Ende seines Lebensweges neue und tiefgehende Seiten an sich und dem Leben kennen.

José Luis Sampedro wurde 1917 in Barcelona als Sohn eines kubanischen Vaters und einer algerischen Mutter geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte Sampedro vor allem in Tanger/Marokko. Sein Studium führte ihn, unterbrochen vom Bürgerkrieg, schliesslich nach Madrid. Dort war er an der Universität tätig sowie in der Wirtschaft und Politik und verstarb 2013.

José Luis Sampedro. Das etruskische Lächeln. Goldmann. 2004.

My husband's wife

Eden Fox, an artist on the brink of her big break, sets off for a run before her first exhibition. When she returns to the home she recently moved into – Spyglass, an enchanting old house in the pretty seaside village of Hope Falls – nothing is as it should be. Her key doesn't fit. A woman, eerily similar to her, answers the door. And her husband insists that this stranger is his wife. One house. One husband. Two women. Someone is lying.

Six months earlier, a reclusive Londoner named Birdy, reeling from a life-changing diagnosis, inherits Spyglass. This unexpected gift from a long-lost grandmother brings her to Hope Falls. But then Birdy stumbles upon a shadowy London clinic that claims to be able to predict a person's date of death, including her own. Secrets start to unravel and, as the line between truth and lies blurs, Birdy feels compelled to right some old wrongs.

My Husband's Wife weaves a tangled web of deception, obsession and mystery that will keep you guessing until the last page. Prepare yourself for the ultimate mind-bending marriage thriller and step inside Spyglass – if you dare – to experience a story where nothing is as it seems.

Alice Feeney: My husband's wife. Macmillan 2026.



Informationen:
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Freizeitbad: Volle Kraft voraus!

Morgen Freitag, 1. Mai, durchpflügen noch keine Schwimmer, aber filigrane Modellboote das grosse Becken im Freizeitbad – manche über, manche unter Wasser, die einen mit Strom, andere mit Dampf.

Roger Suter

In Sachen Modellbau sind Schiffe wohl eine Königsdisziplin, denn schliesslich sollen die kleinen technischen Kunstwerke nicht nur schön und originalgetreu aussehen, sondern auch schwimmen und funktionieren. Einen Augenschein davon nehmen kann man morgen Freitag, 1. Mai, im Freizeitbad. Vor der Saisonöffnung (am Samstag, 9. Mai) ist der Modellschiffclub Winterthur (MSCW) hier zu Gast. Er und weitere Modellbauer zeigen selbst gebaute Modellboote mit Elektro- oder Dampftrieb – also echte Miniaturdampfmaschinen auf dem Wasser. Da diese gegenüber Wellen sehr empfindlich sind, ist ein Schwimmbecken ein idealer Ort, um die Modelle gefahrlos unter Dampf zu zeigen.

Weniger Probleme mit Wellen hat die zweite anzutreffende Bootsklasse: Es sind U-Boote, die – zum zweiten Mal in Opfikon – im Becken wettkampfmässig einen Parcours fahren und so den Schweizer Meister in der Kategorie «NS F4 U-Boot» künden. Dabei geht es nicht um ein Rennen – für U-Boote abwegig –, sondern um ein Geschicklichkeitsfahren. Zur U-Boot-Fahrprüfung sind grundsätzlich alle U-Boot-Fahrenden in der Schweiz eingeladen; der Titel wird jedoch nur einem Mitglied des Schweizer Schiff-Modell-Verbands (SSMV) vergeben. Es werden deshalb zwei Ranglisten geführt. Die U-Boot-Fahrprüfung findet zwischen 11 und 13 Uhr statt.



Fr, 1. Mai, 10–17 Uhr,
Freizeitbad Opfikon, Ifangstr. 13.
<https://www.ssmv.ch>



Detailverliebt (vorne) oder gigantisch (hinten): Schiffsmodellbau ist sehr vielfältig. BILD WALTER WILLI

Donnerstag, 30. April

Ferie Dihei 2026. Für Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 6. Klasse. Spielraum ara Glatt oder Jugendtreff, Glattpark oder Ifangstr. 19. Kontakt: jugendarbeit@opfikon.ch.

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

12 bis 14 Uhr: **Zäme Zmittag ässe.** Gemeinsames Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

Freitag, 1. Mai

10 bis 17 Uhr: **Modellboot-Show.** Schweizer Meisterschaft im U-Boot-Rennen. Freizeitbad Opfikon, Ifangstr. 13. Kontakt: freizeitbad@opfikon.ch.

Samstag, 2. Mai

9 bis 16 Uhr: **Flohmarkt** auf dem «Roten Marktplatz» an der Schaffhauserstr. 94/104. Kontakt: Willi von Allmen, 079 481 91 71, grammobar@bluewin.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 4. Mai

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

16.30 bis 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Stadtpräsidenten.** Im Stadthaus, Sitzungszimmer 110, 1. Stock. Kontakt: Roman Schmid.

18 Uhr: **Sitzung des Gemeinderates.** Singsaal, Schulanlage Lättenwiesen, Gibeleichstr. 48. Die Gemeinderatsitzung ist öffentlich. Kontakt: Tel. 044 829 82 24, gemeinderat@opfikon.ch.

Dienstag, 5. Mai

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Buchs–Regensberg–Sünikon (39 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Felix Bächli 044 810 08 27 / 076 398 08 27, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 6. Mai

14 bis 16 Uhr: **Café International.** Kath. Pfarramt St. Anna, Wallisellerstr. 20. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen und Leute kennen zu lernen. Kontakt: Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

16 bis 16.30 Uhr: **Bilderbuchkino,** Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Geschichten und Bilder in Kinoatmosphäre. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.



17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 7. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

9.20 bis 17.30 Uhr: **Ökumenischer Maiausflug.** Wir reisen im bequemen und vertrauten «Heini-Car» durch die Schaffhauser Weinbaugegend. Einstieg: Alterszentrum Gibeleich um 9.20 Uhr, Tertianum Bubenholz um 9.30 Uhr. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

14 bis 16.30 Uhr: **Büchercafé forum.** Die gemütliche Bücherecke im Foyer. Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: sekretariat@sankt-anna.ch.

Freitag, 8. Mai, bis Samstag, 9. Mai

8. Opfiker Tellmeister beim Schiessstand Rohr, Rohrholzstr. 51 bis 55. Kontakt: ASV OPFIKON Armbrustschützenverein, d.donatsch@bluewin.ch.

Freitag, 8. Mai

9.30 bis 15.30 Uhr: **Familiengarten – Blumenstrasse** für Familien mit kleinen Kindern. Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Kontakt: 079 367 28 58, familienarbeit@opfikon.ch.

13.30 bis 15.30 Uhr: **Familiengarten – Familientreff Sommer 2026** für Familien mit kleinen Kindern. Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Kontakt: 079 367 28 58, familienarbeit@opfikon.ch.

Samstag, 9. Mai

Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet. Papiersammlung durchgeführt durch die Opfiker Vereine. Kartonsammlung durchgeführt durch die Firma K. Müller, Entsorgung und Transporte. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

10 bis 10.30 Uhr: **Reim und Spiel mit Angela Richard.** Für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten in der Stadtbibliothek Opfikon an der Dorfstr. 32. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

Sonntag, 10. Mai

11 bis 13.30 Uhr: **Muttertag-Brunch.** Tertianum Bubenholz, Müllackerstr. 2. Kontakt: noelia.almeida@tertianum.ch.

Montag, 11. Mai

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 12. Mai

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Dielsdorf–Storchensiedlung–Höriberg (40 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Peter Debrunner 044 810 04 53/ 079 466 76 63, 60plus@opfikon.ch

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache.** Familienraum, 2. Stock, Oberhauserstr. 29. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Integrationsarbeit Opfikon, Sarah Bregy, 044 829 82 02, integration@opfikon.ch.

14.30 bis 16 Uhr: **Kafiplausch 60+.** In geselliger Runde plaudern. Ref. Kirche Opfikon, Cheminéeraum, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Gabriela de Dardel, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 13. Mai

14.30 bis 15.30 Uhr: **Happy Music für Happy Seniors.** Englische Evergreens und deutsche Schlager von Elvis, Peter Kraus bis Connie Francis uvm. Alterszentrum Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Bruno Strassmann, aktivierung@opfikon.ch.

14.30 bis 16.30 Uhr: **Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im Ara Glatt.** Spielraum Ara Glatt, Electra-Strasse oder Eingang Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, 079 555 82 02, jeannette.sestito@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 14. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.



Leben wo Stadt auf Natur trifft: Brännlipark Opfikon
jetzt erstmals mieten

attraktive gesamtsanierte Wohnungen inmitten einer grosszügigen Parkanlage
Im Brännlipark vermieten wir an bester Lage:

- 3 ½ Zimmer Wohnung im EG mit 116m2 ab CHF 3'210.-
- 4 ½ Zimmer Wohnung im 4. OG mit 144m2 ab CHF 4'120.-
- 5 ½ Zimmer Attika-Maisonettewohnung mit 172m2 für CHF 4'190.-

Jede Wohnung verfügt über einen eigenen Waschturm, eine moderne Küche, elegante Nasszellen und eine Loggia zum Verweilen.

jetzt besichtigen! Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Bindella Immobilien AG, In Gassen 6, 8001 Zürich, 044 515 00 30,
bruennlipark@bi-bindella.ch, www.bruennlipark.ch

WIR SIND FÜR SIE DA!
persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent

... UND WIR SIND BEREIT

Loading... 100%



Haushaltapparat defekt?

Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühlen, Gefrieren



Kirchstr. 3 8304 Wallisellen

Telefon 044 830 22 80 info@buowa.ch

Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.

SP **speechless**
Permanent-Make-up-Artist, Microblading, Powderbrows, Combi Brows, Lippenpigmentierung, Brow- und Lashlifting, professionelles Make-up für besondere Anlässe. Für ein frisches Aussehen.

Zehntenhausstrasse 1
8046 Zürich
Tel. 078 338 09 40
Socialmedia: @studio.speechless



Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Auch
Kleinanzeigen
haben Erfolg!



MUSIKSCHULTAG

Spass beim Ausprobieren auf dem **Instrumentenparcours**

Samstag, 9. Mai 2026

10-13 Uhr

Schulhaus Lättenwiesen

Trakt C, Giebeleichstrasse 48, 8152 Glattbrugg



www.musikschule-region-flughafen.ch

KÜCHEN & BÄDER FUST

Für Sie da in Frauenfeld

✓ Gratis Beratung bei Ihnen zuhause
✓ AbisZ Umbau mit Bauleitung

Jetzt starten!
kuechen-baeder.fust.ch

Rasmen Bangoji
078 424 04 75



«Tüğ i di, con amoranza, smètiga e basgiòlega, tand da destrégass quant da imbasgiaa insèma cat'coss et novento, cor vall, per er vall.»

Kauderwelsch? Nur wenn man nicht richtig hinhört. Wir engagieren uns für eine belebte Bergwelt.

berghilfe.ch



Sammler und Musiker sucht:
Spielzeug, Golfschläger/Golfausrüstung, Sackmesser/Taschenmesser, Uhren/Armbanduhren/Taschenuhren, auch defekte! Zinn aller Art, Medaillen, Bestecke, Pins, Gemälde, Streichinstrumente, Gitarren, Spielekonsolen.
Tel. 078 350 55 00

Ich berate Sie gerne.

Tanju Tolksdorf
Verkaufsberater
Tel. 044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch
www.stadt-anzeiger.ch



Notfallwissen aus erster Hand!



Retten
Lehren
Helfen
Betreuen



Felicitas


Glückwunsch zum Geburtstag

Hans Koch
12. Mai 1938, 88-jährig

Am 12. Mai feiert Hans Koch seinen 88. Geburtstag. Wir gratulieren dir ganz herzlich und wünschen dir alles Gute, vor allem Gesundheit.

Liebe Grüsse
Rosmarie und Familie

Glückwunsch zum Geburtstag



STADT OPFIKON
Feuerwehr

Mevlan Ibrahim **Kevin Cina** **Thomas Kögl**
2. Mai 1992 9. Mai 1992 12. Mai 1978

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

In der Rubrik
«Felicitas»

publizieren wir gratis Glückwünsche, die uns aktuell zugesandt werden.

E-Mail an
redaktion@stadt-anzeiger.ch
oder einen Brief an
Lokalinfo AG
Stadt-Anzeiger
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich